

# Al Gores Klima-Tiraden kehren zurück

geschrieben von Chris Frey | 7. Februar 2023

## [Larry Bell](#)

Der ehemalige Vizepräsident Al Gore behauptete letzte Woche auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos, Schweiz, dass die Klimabedingungen noch schlimmer seien als bisher angenommen, da die vom Menschen verursachten Treibhausgase für die schlimmsten Klimakatastrophen der letzten Jahre verantwortlich seien.

Gore sagte, dass der derzeitige Ausstoß von Treibhausgasen eine Hitze in die Atmosphäre schicke, die „600.000 Hiroshima-Bomben pro Tag“ entspreche, was einem nuklearen Holocaust gleichkomme.

„Das ist es, was die Ozeane zum Kochen bringt, diese atmosphärischen Flüsse und die Regenbomben erzeugt und die Feuchtigkeit aus dem Land saugt und die Dürren verursacht und das Eis schmelzen lässt und den Meeresspiegel ansteigen lässt und diese Wellen von Klimaflüchtlingen hervorruft, von denen vorhergesagt wird, dass sie in diesem Jahrhundert 1 Milliarde erreichen werden“, wettete er.

„Schauen Sie sich die Fremdenfeindlichkeit und die politisch autoritären Tendenzen an, die durch ein paar Millionen Flüchtlinge entstanden sind. Was ist mit einer Milliarde? Wir würden unsere Fähigkeit zur Selbstverwaltung auf dieser Welt verlieren“, sagte Gore.

Aber hat nicht der gleiche Al Gore in einer Rede am 14. Dezember 2009 auf der Klimakonferenz in Kopenhagen [gewarnt](#), dass „einige Modelle eine 75-prozentige Wahrscheinlichkeit nahelegen“, dass der gesamte arktische Eisschild während einiger Sommermonate innerhalb der nächsten fünf bis sieben Jahre aufgrund der vom Menschen verursachten globalen Erwärmung völlig eisfrei sein könnte?

Zuverlässigen Berichten zufolge ist dieser Eisschild jedoch immer noch vorhanden.

Und erinnern Sie sich an die Vorhersage in seinem 2006 erschienenen [Buch](#) „Eine unbequeme Wahrheit“, dass innerhalb eines Jahrzehnts auch der Schnee auf dem Kilimandscharo verschwinden würde, der nur 205 Meilen vom Äquator entfernt in Tansania liegt?

Nein, auch das ist nicht passiert.

Hinzu kommen die dramatischen Bilder in seinem gleichnamigen Film aus dem Jahr 2006, in denen das schmelzende Eis so viel Wasser freisetzt, dass der Meeresspiegel „in naher Zukunft“ um drei Meter ansteigt und Millionen von Menschen obdachlos werden.

Wie der Klimatologe David Legates von der University of Delaware jedoch bei einer [Anhörung](#) zum Thema „Coastal Hazards“ (Küstengefahren) vor dem Unterausschuss für Wasser, Ozeane und Wildtiere des US-Repräsentantenhauses aussagte, ist der globale Meeresspiegel seit mindestens mehreren hundert Jahren auf natürliche Weise nur um etwa 20 cm pro Jahrhundert gestiegen.

Lokale Küstenmessungen können sich aufgrund menschlicher Aktivitäten wie dem Bau von Riffbarrieren, der Kanalisierung von Flüssen, der Umwandlung von Küstenfeuchtgebieten in dicht besiedelte Ballungsräume und der Trockenlegung von Küstengrundwasserleitern für Bewässerungszwecke und andere Zwecke ändern.

Tatsächlich hat sich KEINE der apokalyptischen Unkenrufe [bewahrheitet](#), einschließlich der Behauptungen, dass extreme Wetterbedingungen in den USA entweder stärker oder häufiger werden würden.

Der ehemalige Unterstaatssekretär für Wissenschaft im US-Energieministerium Steve Koonin fasste die Aufzeichnungen über die Vereinigten Staaten positiv [zusammen](#):

*„Die jährliche Anzahl der Höchsttemperatur-Rekorde zeigt weder im letzten Jahrhundert noch in den letzten vierzig Jahren einen signifikanten Trend, aber die jährliche Anzahl der Rekord-Kältenächte ist seit 1895 zurückgegangen, in den letzten dreißig Jahren etwas schneller.“*

Noch erschreckender ist, dass wir die katastrophalen wirtschaftlichen und sozialen Folgen einer ungerechtfertigten drakonischen Energiepolitik erleben, die auf vorsorglichen [„Worst-Case“-](#)Klimamodellprojektionen beruht, von denen selbst führende Wissenschaftler des IPCC inzwischen zugeben, dass sie viel zu heiß laufen.

Wie in der renommierten Fachzeitschrift [Nature](#) berichtet wird, basiert die jüngste Runde von mehr als 50 der neuesten Simulationen, die im Rahmen des Coupled Model Intercomparison Project, Phase 6 (CMIP6) bewertet wurden, auf unzähligen komplexen, schlecht verstandenen Einflüssen, Wechselbeziehungen und groben statistischen „Garbage-in-Garbage-out“-Annahmen.

Unter dem Titel „Klimasimulationen: Erkennen Sie das Problem der ‚heißen Modelle‘“ wird in dem Artikel vom Mai betont: „Die Erde ist ein kompliziertes System aus miteinander verbundenen Ozeanen, Land, Eis und Atmosphäre, und kein Computermodell könnte jemals jeden Aspekt davon genau simulieren“.

Da sich die verschiedenen Modelle in ihrer Komplexität unterscheiden, „trifft jedes Modell unterschiedliche Annahmen über und Annäherungen an kleinräumige Prozesse wie etwa die Wolkenbildung.“

Der derzeitige Direktor des Goddard Institute for Space Studies der

NASA, Gavin Schmidt [erklärte](#) gegenüber der renommierten Fachzeitschrift Science, dass „im Laufe des letzten Jahres klar geworden ist, dass wir um das Eingeständnis nicht herumkommen“, dass man den Modellen als politisches Instrument nicht trauen kann, weil „man selbst für die nahe Zukunft Zahlen erhält, die wahnsinnig beängstigend – und falsch – sind.“

Womit wir wieder bei der Rückkehr des großen Klimaalarm-Kults um Gore wären, der mit seiner Panikmache vor dem Untergang beeinflussbarer junger Menschen – siehe Greta – wahnsinnig reich geworden ist.

Beachten Sie, dass Sir Michael Burton, ein Richter am Londoner High Court, 2007 nach einer Untersuchung wegen falscher Darstellungen von Tatsachen entschied, dass Gores unbequemer Film in weiterführenden Schulen nur gezeigt werden darf, wenn er von Hinweisen für Lehrer begleitet wird, die seine „einseitigen“ Ansichten ausgleichen.

Richter Barton wies darauf hin, dass seine „apokalyptische Vision“ politisch parteiisch sei und keine unparteiische Analyse darstelle. Er erklärte:

*„Er ist um die charismatische Präsenz des ehemaligen Vizepräsidenten Al Gore herum aufgebaut, dessen Kreuzzug darin besteht, die Welt von den Gefahren des durch die globale Erwärmung verursachten Klimawandels zu überzeugen... Es ist inzwischen allgemein bekannt, dass es sich nicht einfach um einen wissenschaftlichen Film handelt – obwohl er im Wesentlichen auf wissenschaftlichen Untersuchungen und Meinungen beruht – sondern [eindeutig] um einen politischen Film.“*

Mehr als das, es ist eine Science-Fiction-Horror-Show.

*This piece originally [appeared](#) at [Newsmax.com](#) and has been republished here with permission.*

Link: <https://cornwallalliance.org/2023/02/gore-climate-rants-return/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

---

## Der IPCC AR6-Bericht radiert das Holozän aus

geschrieben von Chris Frey | 7. Februar 2023

[Andy May](#)

Im Bericht des IPCC AR6 findet sich nicht viel über die Entwicklung der atmosphärischen CO<sub>2</sub>-Konzentration im Holozän. Es wird viel darüber gesprochen, wie sich die CO<sub>2</sub>-Konzentration im Vergleich zur globalen Temperatur in den Jahren seit 1850 und in den letzten 800.000 Jahren entwickelt hat, aber sehr wenig über die Veränderungen seit vor 12.000 Jahren. Auf Seite 44 der technischen Zusammenfassung finden wir die untenstehende Abbildung 1:

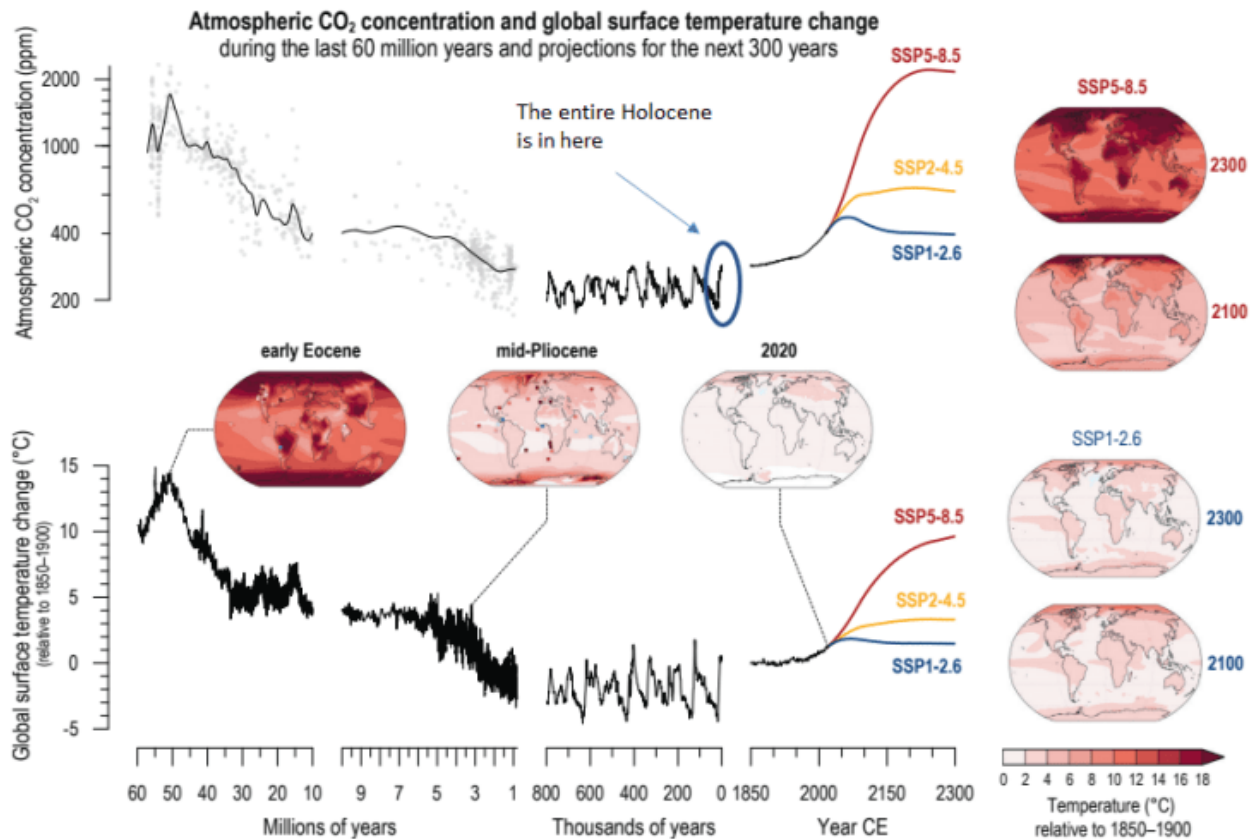


Abbildung 1. Die Korrespondenz von CO<sub>2</sub> und Temperatur aus der technischen Zusammenfassung des AR6, Seite 44. Der holozäne Teil des verwendeten CO<sub>2</sub>-Datensatzes ist eingekreist und das Thema dieses Beitrags.

Abbildung 1 soll die Beziehung zwischen CO<sub>2</sub> und der globalen atmosphärischen Oberflächentemperatur (GAST) verbergen, nicht beleuchten. Sie wurde entworfen, um die zahlreichen, glaubwürdigen und bekannten Beweise dafür zu verbergen, dass die CO<sub>2</sub>-Konzentration während eines Großteils der Erdgeschichte abnimmt, während die globalen Temperaturen steigen. Abbildung 2 stammt aus dem Buch von Javier Vinos (Vinos, 2022, S. 145). Sie zeigt die Daten auf eine viel klarere und ehrlichere Weise:

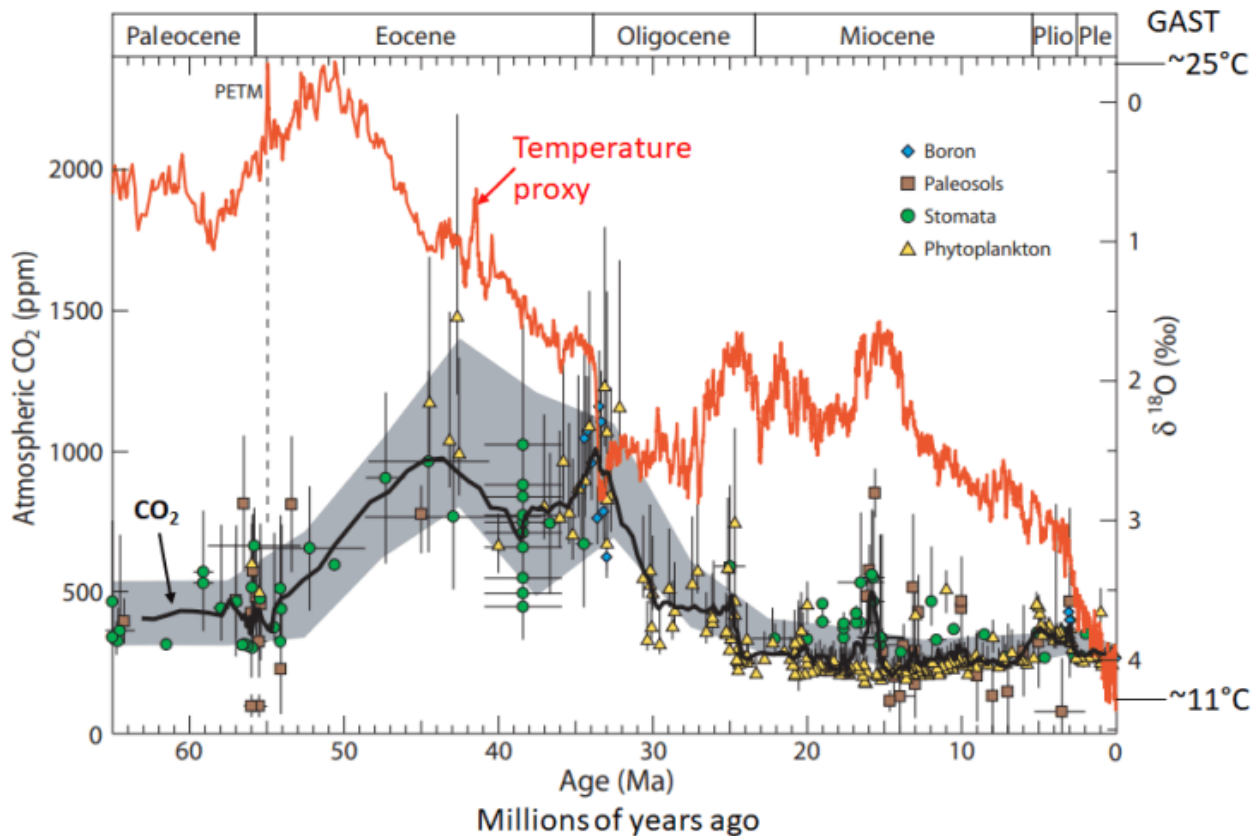


Abbildung 2. Rekonstruktionen der känozoischen CO<sub>2</sub>-Konzentration (schwarze Linie) und der Temperatur (rote Linie). Die meiste Zeit bewegen sie sich in entgegengesetzte Richtungen, was das Gegenteil der in Abbildung 1 des AR6 dargestellten Beziehung ist. Der in Rot dargestellte Temperaturproxy wird in „δ<sup>18</sup>O“-Einheiten angegeben, d. h. der Anteil von Sauerstoff 18 in der Atmosphäre, der eine Funktion der atmosphärischen Temperatur ist. Die δ<sup>18</sup>O-Skala befindet sich auf der rechten Seite. Ungefähre Mittelwerte der Oberflächentemperatur (GAST) sind auf der rechten Seite der Grafik angegeben. Heute befinden wir uns nahe dem Minimum der letzten 65 Millionen Jahre. CO<sub>2</sub> ist in ppm (parts per million) angegeben, wie auf der linken Skala zu sehen ist. Quelle: (Vinós, 2022, S. 145).

Die AR6-Darstellung versucht zu suggerieren, dass die Temperatur der CO<sub>2</sub>-Konzentration folgt, und verwendet dazu eine geschickte zeitliche Skalierung und herausgepickte Daten, um dieses Argument zu untermauern. Abbildung 2 zeigt alle Daten für das Känozoikum unter Verwendung einer Zeitskala und zeigt, dass in Wirklichkeit das Gegenteil der Fall ist. Normalerweise bewegen sich CO<sub>2</sub> und Temperatur in entgegengesetzte Richtungen.

Der eingekreiste Bereich in Abbildung 1 zeigt, dass die CO<sub>2</sub>-Konzentration während des Holozäns zunimmt, während die Temperaturen gegenüber dem letzten glazialen Maximum um etwa fünf Grad steigen. Damit wird das gesamte Holozän auf weniger als einen Millimeter eingepfercht. AR6 sagt uns, dass die „Absicht von [Abbildung 1] darin besteht zu

zeigen, dass CO<sub>2</sub> und Temperatur sowohl in der Vergangenheit als auch in der Zukunft zusammenhängen“. Aber die Wahrheit über die Beziehung zwischen ihnen wird in Abbildung 1 durch die Gestaltung der Abbildung, die seltsame Zeitskala und die Auswahl der verwendeten Daten geschickt versteckt. Es handelt sich nicht um eine wissenschaftliche Illustration, die die Wahrheit erhellen soll; es ist ein cleveres Stück Propaganda.

In Kapitel 2 werden die CO<sub>2</sub>-Werte von [Dome C](#) und [WAIS Divide](#) von vor 21.000 Jahren bis vor 10.000 Jahren in einem sehr kleinen Diagramm dargestellt (AR6, Seite 301). Das ist in Abbildung 3 dargestellt:

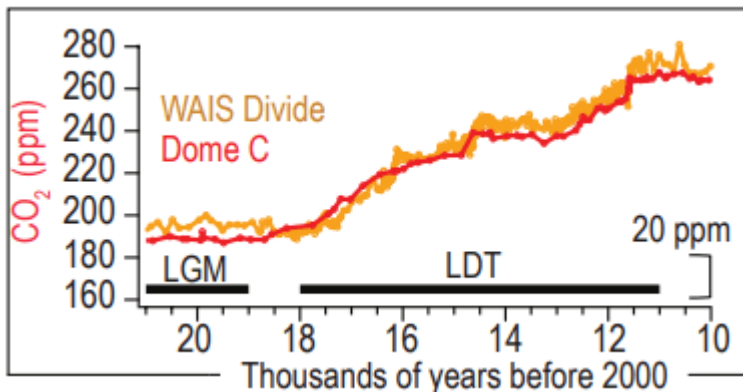


Abbildung 3. CO<sub>2</sub>-Konzentration im antarktischen Eiskern aus AR6, Seite 301. Es werden sowohl die Daten von Dome C als auch von WAIS (West Atlantic Ice Sheet) Divide gezeigt, aber die Darstellung stoppt bei 10.000 Jahren vor heute, warum? Es gibt Daten darüber hinaus.

Warum wird es vermieden, das Verhältnis zwischen CO<sub>2</sub> und Temperatur während des Holozäns darzustellen? In Abbildung 1 wird sie auf weniger als einen Millimeter eingepfercht, in Abbildung 3 wird sie abgeschnitten. Das Holozän umfasst die letzten 12.000 Jahre, die Qualität der Proxydaten in diesem Zeitraum sollte im Vergleich zum Rest des Känozoikums hoch sein. Schauen wir uns andere Quellen für CO<sub>2</sub>-Daten aus dem Holozän an, z. B. [Monnin, 2004](#):

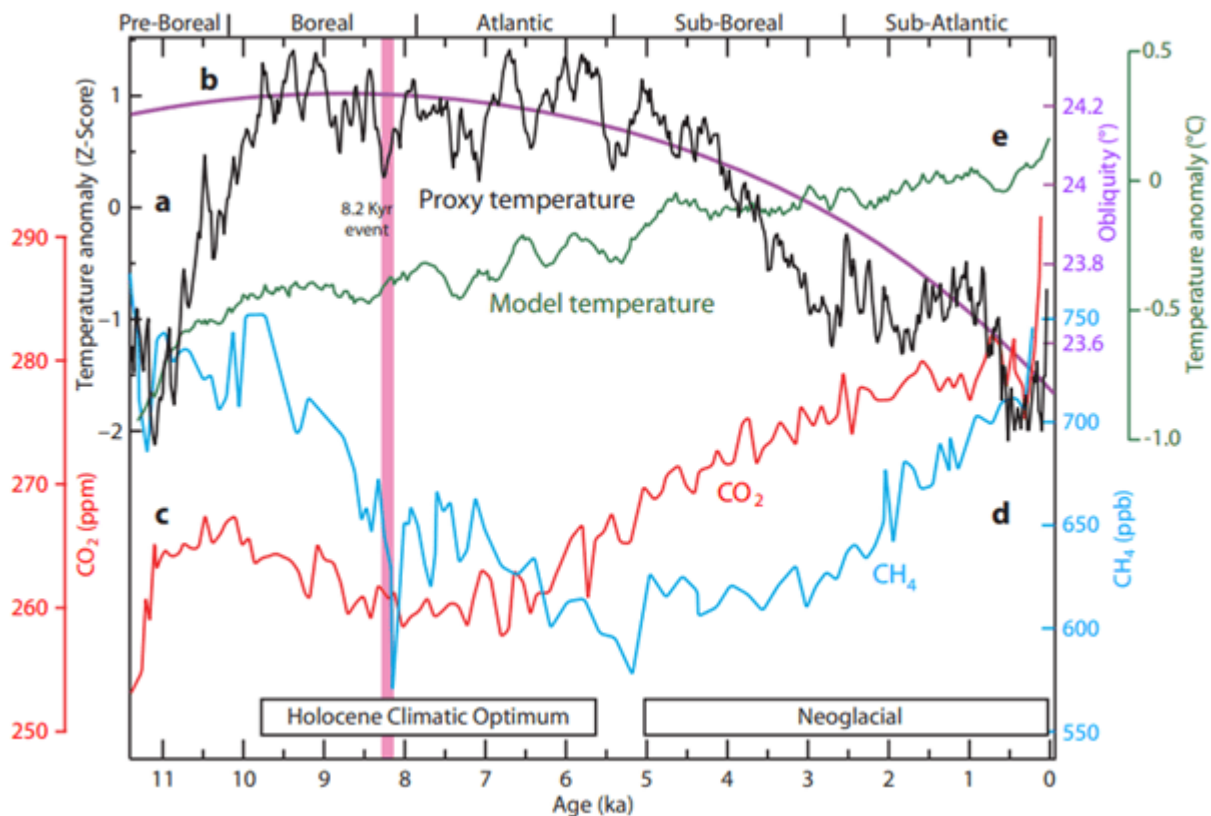


Abbildung 4. Darstellung von CO<sub>2</sub> (rote Linie), CH<sub>4</sub> (blaue Linie), der vom IPCC-Klimamodell berechneten Temperatur (grüne Linie) und der Proxy-Temperatur (als Z-Score, schwarze Linie) für das Holozän. Die gezeigte CO<sub>2</sub>-Aufzeichnung stammt vom Dome C in der Antarktis. Der gezeigte Methan (CH<sub>4</sub>) Datensatz stammt aus Grönland (Kobashi, Severinghaus, Brook, Barnola, & Grachev, 2007). Quelle: (Vinós, 2022, S. 49).

Wie Abbildung 4 zeigt, sind die atmosphärischen Konzentrationen von CO<sub>2</sub> und CH<sub>4</sub> (Methan) in den letzten 5.000 bis 6.000 Jahren gestiegen, während die globalen Proxy-Temperaturen gesunken sind. Dies ist das Gegenteil von dem, was der IPCC mit der Darstellung von Abbildung 1 bezweckt. Die in Abbildung 4 dargestellte globale Proxy-Temperaturkurve stammt von Marcotts Proxies, wurde aber von Vinós neu interpretiert (Vinós, 2022). Sowohl die Klimamodelltemperaturen als auch die CO<sub>2</sub>-Konzentrationen bewegen sich während des größten Teils des Holozäns entgegengesetzt zu den Proxy-Temperaturen.

Die CO<sub>2</sub>-Konzentration in Abbildung 4 stammt von Eric Monnin und elf Mitautoren (Monnin, et al., 2004) in einem Artikel in Earth and Planetary Science Letters. Ihre Abbildung 1 ist eine Darstellung der verfügbaren CO<sub>2</sub>-Proxies aus antarktischen Eiskernen für das Holozän, die in unserer Abbildung 5 wiedergegeben ist. In dieser Darstellung liegt die Gegenwart links und der Beginn des Holozäns rechts, genau umgekehrt wie in den vorherigen Abbildungen:

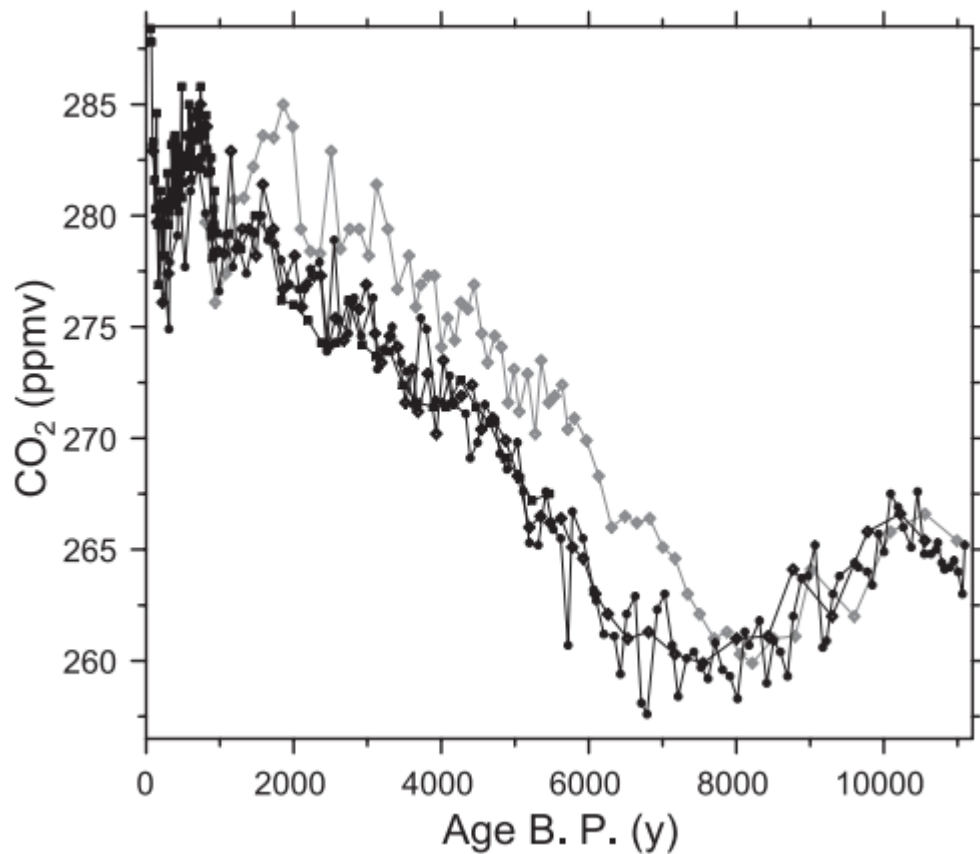


Abbildung 5. CO<sub>2</sub>-Diagramme aus antarktischen Eiskerndaten. Quadrate: DML-Daten (Dronning Maud Land). Punkte: Daten von Dome C. Rauten: Taylor Dome-Daten auf der neuen Zeitskala durch Abgleich mit den CO<sub>2</sub>-Aufzeichnungen. Graue Rauten: Taylor Dome-Daten.

Der Eiskern von Dome C zeigt das gesamte Holozän. Er ist in Abbildung 6 dargestellt, die wie die Abbildungen 1 bis 3 ausgerichtet ist, wobei die Gegenwart rechts liegt.:

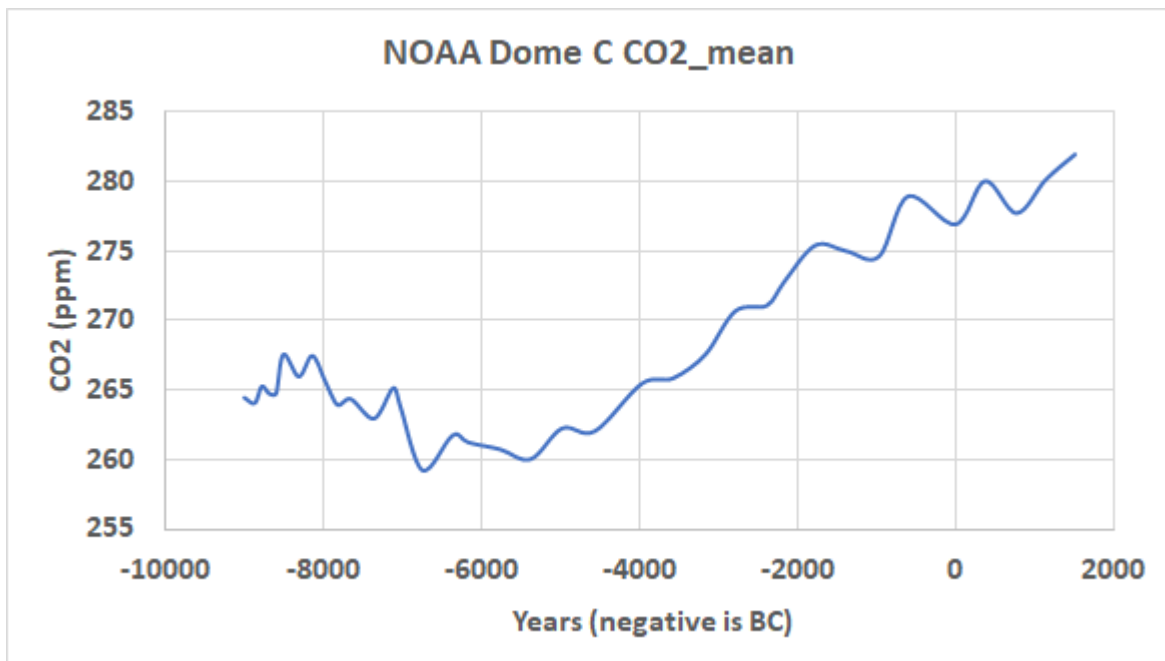


Abbildung 6. CO<sub>2</sub>-Daten aus dem Eiskern von Dome C der NOAA. Daten von [NOAA](#).

In Abbildung 7 vergleichen wir drei Temperatur-Rekonstruktionen. Wir verwenden die Vinther-Rekonstruktion für [Grönland](#) (Vinther, et al., 2009), die [Rosenthal-Rekonstruktion](#) (Rosenthal, Linsley, & Oppo, 2013) aus der indonesischen Meeresstraße im tropischen Pazifik und die antarktische [Dome-C-Temperatur-Rekonstruktion](#) (Jouzel, et al., 2007):

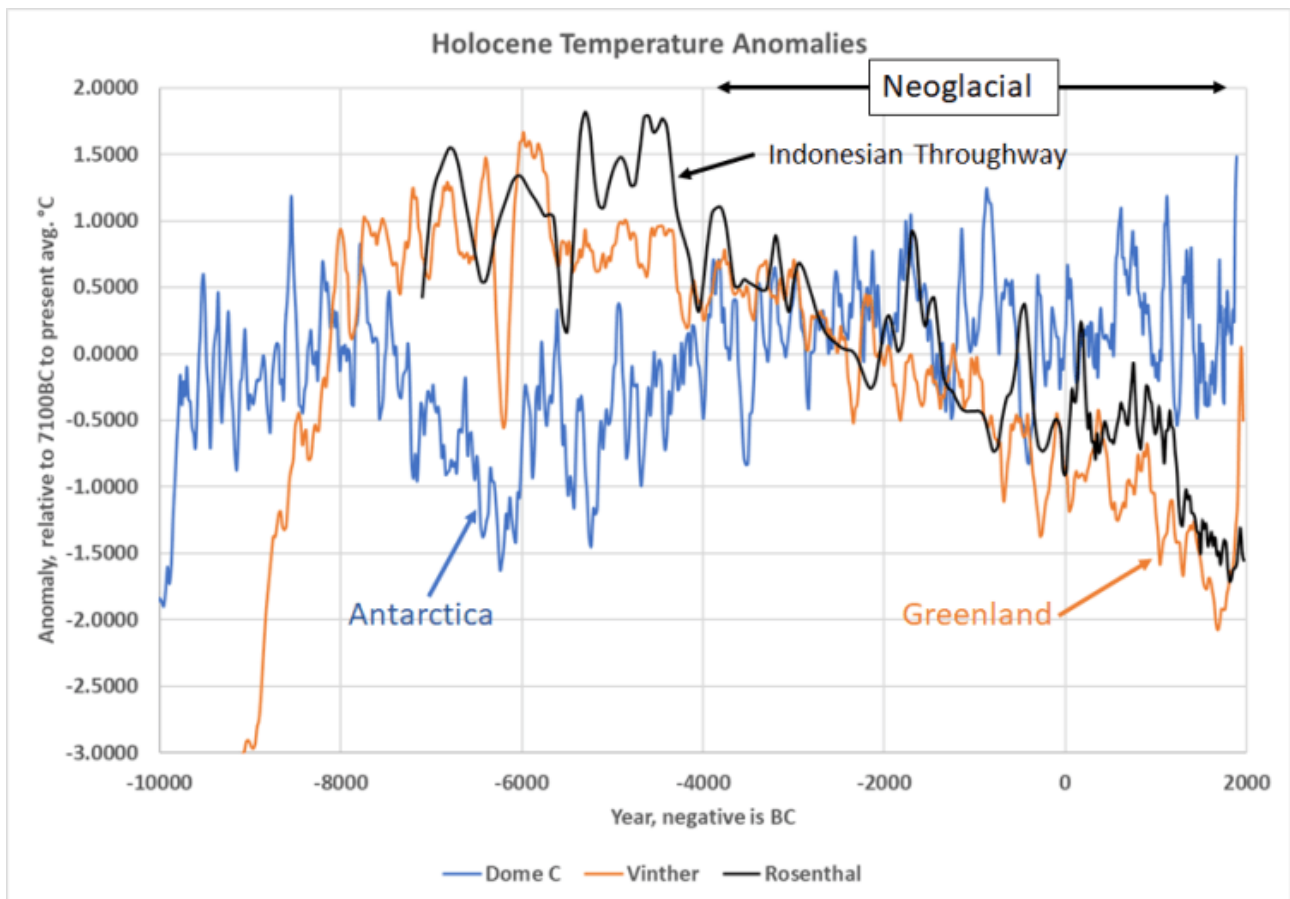


Abbildung 7. Drei Temperatur-Rekonstruktionen aus verschiedenen Teilen der Welt. Die rekonstruierten Anomalien sind alle relativ zu den jeweiligen Durchschnittswerten von 7100 v. Chr. bis heute. Quellen: Antarktis, (Jouzel, et al., 2007), indonesische Meeresstraße, (Rosenthal, Linsley, & Oppo, 2013), Grönland, (Vinther, et al., 2009).

Abbildung 7 zeigt, dass die Temperaturen in der nördlichen Hemisphäre in den letzten 5000 bis 6000 Jahren oder länger zurückreichen, ein Zeitraum, der als „Neoglazial“ bekannt ist. Während Rosenthals [Rekonstruktion](#) auf 500 Meter tiefen Ozeantemperaturen in der indonesischen Meeresstraße zwischen Borneo und Sulawesi basiert, geht man davon aus, dass die Wassertemperaturen in erster Linie die Lufttemperaturen im tropischen und nördlichen Pazifik repräsentieren. Dies macht insofern Sinn, als sie mit Vinthers Eisbohrkerntemperaturen aus Grönland recht gut übereinstimmen.

Die Antarktis tanzt nach einem anderen Rhythmus. Während des holozänen [Klimaoptimums](#) (etwa 8000 v. Chr. bis 4500 v. Chr.) bewegt sie sich entgegengesetzt zu den Temperaturen der nördlichen Hemisphäre, und während die Temperaturen der nördlichen Hemisphäre nach 4500 v. Chr. sinken, bleiben die antarktischen Temperaturen gleich. Nach 5000 v. Chr. steigt die CO<sub>2</sub>-Konzentration, wie in [Abbildung 6](#) dargestellt.

## Diskussion

Renee Hannon bemerkte die trügerische Darstellung in Abbildung 1 und wies in den Kommentaren zu meinem [Beitrag](#) [in deutscher Übersetzung hier] über Javiers Interview mit Tom Nelson darauf hin. Siehe ihren Kommentar [hier](#). Das erklärte Ziel des IPCC ist es, „Regierungen auf allen Ebenen mit wissenschaftlichen Informationen zu versorgen, die sie zur Entwicklung von Klimapolitiken nutzen können“. Ist das Herauspicken von Daten und die Erstellung irreführender Illustrationen „wissenschaftlich“? Ist das Ignorieren und Verstecken gültiger, von Fachleuten überprüfter, relevanter Daten „wissenschaftlich“? Ich glaube nicht.

Das erinnert mich an einen Artikel, den ich für eine andere Publikation recherchierte und bei dem ich feststellte, dass AR6 es schaffte, den berühmten Iris-Effekt zu diskutieren (siehe hier, Abschnitt Lindzen und Choi), der 2001 von Richard Lindzen, Ming-Dah Chou und Arthur Hou entdeckt wurde (Lindzen, Chou, & Hou, 2001), und zwar ohne einen von ihnen auch nur einmal zu erwähnen. Sie erwähnen Lindzen, et al., 2001 später in [Kapitel 7](#) in einem anderen Zusammenhang, daher finden Sie die Studie im Literaturverzeichnis des Kapitels. Die Rosinenpickerei, das Ignorieren gegenteiliger Daten und das „Vergessen“, auf die Entdecker von Schlüsselkonzepten zu verweisen, hat in diesem IPCC epische Ausmaße angenommen. Ich finde das schändlich.

## Zitierte Arbeiten

Jouzel, J., Masson-Delmotte, V., Cattani, O., Dreyfus, G., Falourd, S., & Hoffmann, G. (2007). Orbital and Millennial Antarctic Climate Variability over the Past 800,000 Years. *Science*, 317, 793-796.  
doi:10.1126/science.1141038

Kobashi, T., Severinghaus, J. P., Brook, E. J., Barnola, J.-M., & Grachev, A. M. (2007). Precise timing and characterization of abrupt climate change 8200 years ago from air trapped in polar ice,. *Quaternary Science Reviews*, 26(9-10), 1212-1222.  
doi:10.1016/j.quascirev.2007.01.009

Lindzen, R., Chou, M.-D., & Hou, A. (2001, March). Does the Earth have an Adaptive Iris. *Bulletin of the American Meteorological Society*, 82(3). Retrieved from [https://journals.ametsoc.org/view/journals/bams/82/3/1520-0477\\_2001\\_082\\_0417\\_dtehaa\\_2\\_3\\_co\\_2.xml](https://journals.ametsoc.org/view/journals/bams/82/3/1520-0477_2001_082_0417_dtehaa_2_3_co_2.xml)

Monnin, E., Steig, E. J., Siegenthaler, U., Kawamura, K., Schwander, J., Stauffer, B., . . . Fischer, H. (2004). Evidence for substantial accumulation rate variability in Antarctica during the Holocene, through synchronization of CO<sub>2</sub> in the Taylor Dome, Dome C and DML ice cores. *Earth and Planetary Science Letters*, 45-54.  
doi:10.1016/j.epsl.2004.05.007

Rosenthal, Y., Linsley, B., & Oppo, D. (2013, November 1). Pacific Ocean Heat Content During the Past 10,000 years. *Science*. Retrieved from <http://science.sciencemag.org/content/342/6158/617>

Vinós, J. (2022). *Climate of the Past, Present and Future, A Scientific Debate, 2nd Edition*. Madrid: Critical Science Press. Retrieved from [https://www.researchgate.net/publication/363669186\\_Climate\\_of\\_the\\_Past\\_Present\\_and\\_Future\\_A\\_scientific\\_debate\\_2nd\\_ed](https://www.researchgate.net/publication/363669186_Climate_of_the_Past_Present_and_Future_A_scientific_debate_2nd_ed)

Vinther, B. M., Buchardt, S. L., Clausen, H. B., Dahl-Jensen, D., Johnsen, S. J., Fisher, D. A., . . . Svensson, A. M. (2009, September 17). Holocene thinning of the Greenland ice sheet. *Nature*, 461. Retrieved from [http://users.clas.ufl.edu/russo/gly6932/vinther\\_etal\\_nature09.pdf](http://users.clas.ufl.edu/russo/gly6932/vinther_etal_nature09.pdf)

Link:

<https://andymaypetrophysicist.com/2023/02/04/the-ipcc-ar6-report-erases-the-holocene/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

---

# Die größte Furcht der Klima-Alarmisten

geschrieben von Chris Frey | 7. Februar 2023

[Andy May](#)

Habe nur ich diesen Eindruck, oder sind die Klimaalarmisten in letzter Zeit noch mehr aus den Fugen geraten als sonst? Das [Geschrei](#) von Al Gore über kochende Ozeane und Regenbomben ist nur ein Teil davon. Wie Eric Worrall berichtete, hat die [BBC](#) die globale Erwärmung für den Schneemangel verantwortlich gemacht, kurz nachdem sie die globale Erwärmung für kältere Winter verantwortlich gemacht hat. Und wer kann John Kerrys [Mobilisierung](#) im Stil des Zweiten Weltkriegs vergessen, um eine mögliche vom Menschen verursachte Klimakatastrophe zu bekämpfen? Welche Katastrophe? Es gibt heute [keine Belege](#) dafür, dass menschliche [Aktivitäten](#) klimabedingte Probleme verursachen, und es gibt beträchtliche Beweise dafür, dass Erwärmung und zusätzliches CO<sub>2</sub> seit der so genannten „vorindustriellen Zeit“ von [Vorteil](#) waren.

Könnten sie besorgt sein ob der Tatsache, dass sich die globale Erwärmung verlangsamt? Stehen wir vor einem weiteren Hiatus oder einer Pause in der Erwärmung (Schrecken!)? Das ist eine Demütigung, die sich

sehen lassen kann. Sie haben die erste „Pause“ von 1998-2014 nicht vorhergesagt, wie sieht es aus, wenn sie eine weitere verpassen? Sicher ist, dass der CO<sub>2</sub>-Ausstoß stetig steigt, wie Abbildung 1 zeigt. Es gibt keine Verlangsamung:

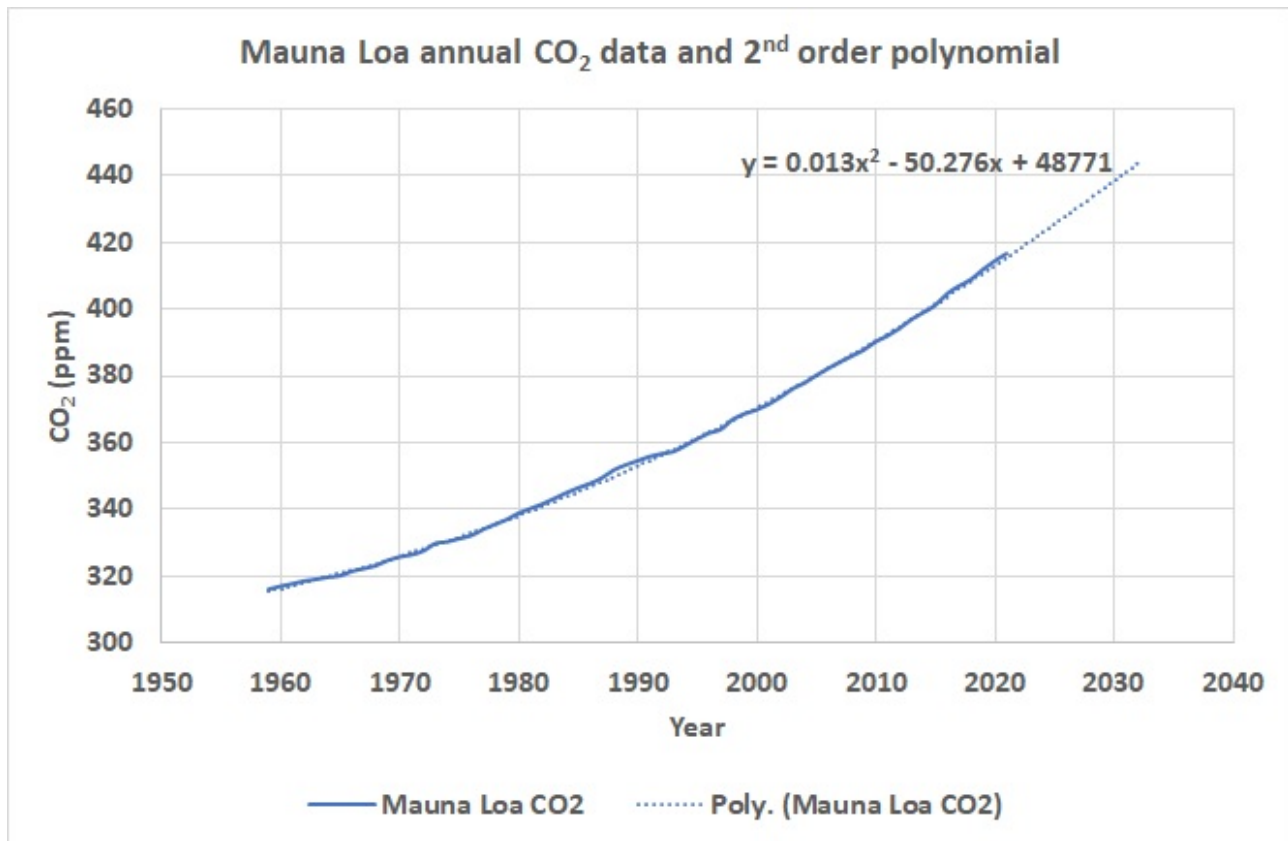


Abbildung 1. Darstellung der durchschnittlichen jährlichen Mauna-Loa-CO<sub>2</sub>-Daten von NOAA und eine polynomiale Projektion zweiter Ordnung bis 2032.

Wenn die atmosphärische CO<sub>2</sub>-Konzentration weiterhin so ansteigt wie in den letzten Jahren, wird sie im Jahr 2032 bei 438 ppm liegen. Was ist, wenn es bis dahin keine oder nur eine sehr geringe Erwärmung gibt? Wie sieht das aus?

Wir werden uns daran erinnern, dass die erste Pause nach dem [Super-El-Niño](#) von 1998 eintrat. Der Niño von 1998 markierte den Beginn einer großen [Klimaverschiebung](#), die zu der Pause in der globalen Erwärmung führte. Das ist logisch, denn El Niños sind die Art und Weise, wie die Natur überschüssige Wärme aus dem Ozean in die Atmosphäre ableitet, damit sie in den Weltraum abgestrahlt werden kann. El Niños erwärmen vorübergehend die Erdoberfläche, haben aber langfristig eine kühlende Wirkung. Die Häufigkeit von El-Niño-Ereignissen wurde während des holozänen [Klimaoptimums](#) stark reduziert (Moy, Seltzer, & Rodbell, 2002), das vor etwa 6.500 Jahren endete, als die lange neoglaziale [Abkühlungsperiode](#) begann. Aus den El-Niño-Proxydaten von Christopher Moy geht hervor, dass die Häufigkeit von El-Niños mit dem Eintritt in die

Kleine Eiszeit, dem Tiefpunkt der Neoglazialzeit, ihren Höhepunkt erreichte und dann mit der zunehmenden Abkühlung der Welt abnahm. El Niños wurden im frühen 20. Jahrhundert, als die Aufzeichnungen von Moy endeten, sehr selten, wie in Abbildung 2 dargestellt:

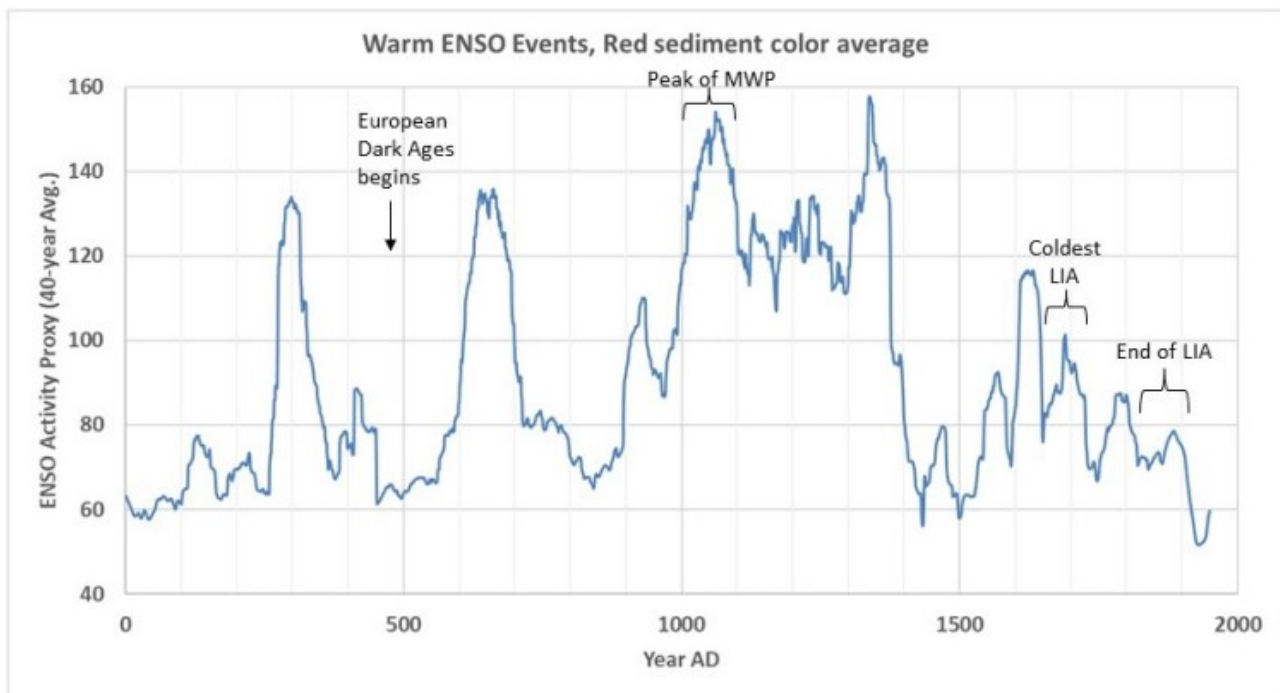


Abbildung 2. Der 40-Jahres-Durchschnitt der warmen ENSO-Proxy-Ereignisse aus den Daten von Christopher Moy. Es sind nur die stärkeren El Niños erfasst. El Niños bewirken eine unmittelbare Erwärmung, aber längerfristig führen sie zu einer Abkühlung, da sie die Wärme des Ozeans an die Atmosphäre abgeben, die sie schließlich an den Weltraum abgibt. Die Häufigkeit von El Niño erreicht ihren Höhepunkt in wärmeren Zeiten, und es folgt eine Abkühlung. MWP=Mittelalterliche Warmzeit, LIA=Kleine Eiszeit. Datenquelle: (Moy, Seltzer, & Rodbell, 2002), Analyse durch Javier Vinós, Darstellung durch den Autor.

Moy erstellte den in Abbildung 2 gezeigten Datensatz aus einem Sedimentkern, der im Süden Ecuadors entnommen wurde. Siehe die Lagekarte in Abbildung 3. Die rote Farbintensität der Sedimente in diesem Kern korreliert gut mit warmen ENSO-Ereignissen in der Neuzeit, da positive Niederschlagsereignisse in Ecuador stark mit warmen ENSO-Ereignissen (El Niño) verbunden sind. Die heller gefärbten anorganischen, rötlichen klastischen Schichten stehen in starkem Kontrast zu den sehr dunkel gefärbten organisch reichen, schluffigen Schichten aus den niederschlagsärmeren, kühleren ENSO-Perioden. Moys Untersuchung des Gebiets deutet darauf hin, dass seine Bohrkern nur mäßige bis starke El-Niño-Ereignisse erfassen; schwache Ereignisse erzeugen möglicherweise nicht die Farben, die er mit El Niños in Verbindung bringt.



Abbildung 3. Lage des Kerns von Moy in der Nähe der Laguna Pallcacocha hoch in den Anden im Süden Ecuadors, nicht zu verwechseln mit dem viel größeren Laguna Palcacocha in Peru. Aus Google Earth.

Angesichts dieser Daten und der Vorgeschichte ist es durchaus möglich, dass der große El Niño 2015-2016 zu einer weiteren langfristigen Abkühlung führen könnte. Immerhin gab es seit dem El Niño drei La Niñas, die die Wärme im Meer sammeln und speichern. Wie sieht es derzeit aus? Siehe Abbildung 4:

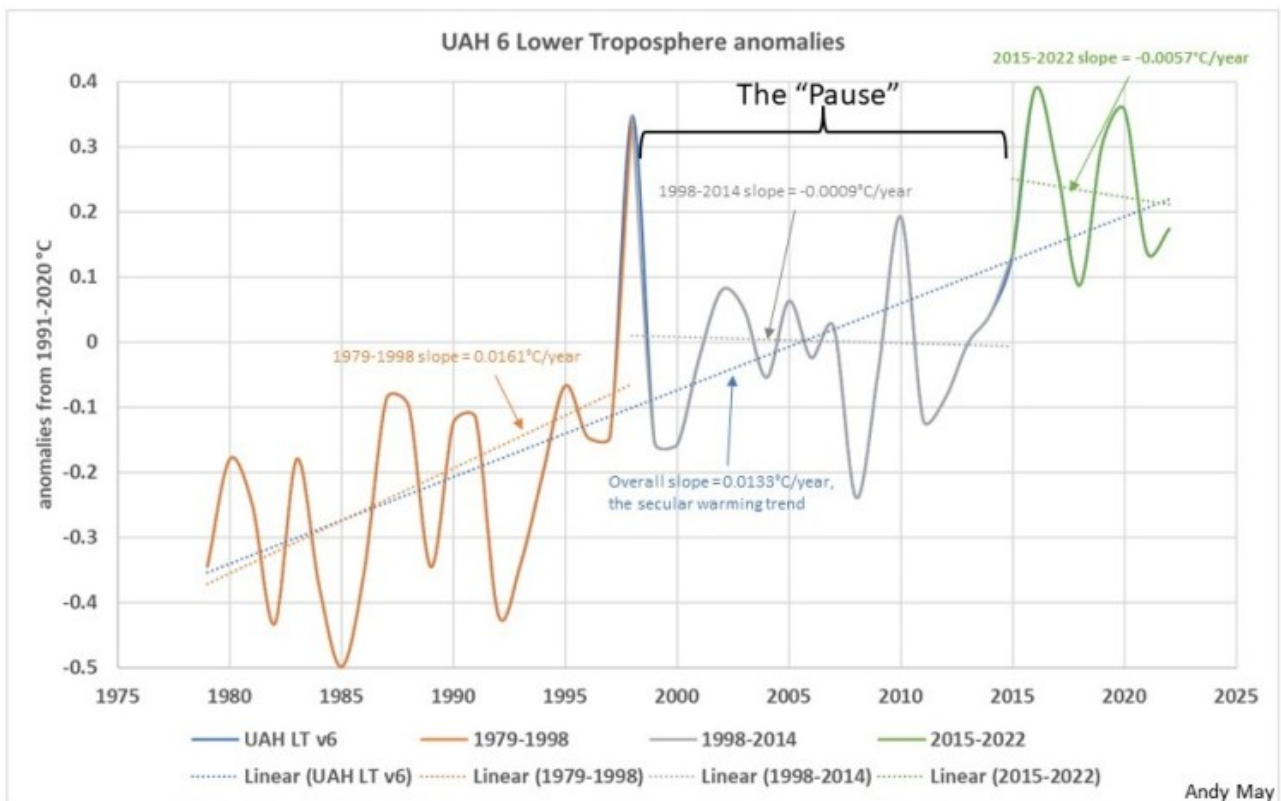


Abbildung 4. Die UAH-Satelliten-Temperaturaufzeichnung für die untere Troposphäre mit jährlichen Durchschnittswerten. Quelle: [UAH](#).

Nach dem Niño 1997-1998 kam es zu einer raschen Erwärmung der Atmosphäre, da Wärme vom Ozean in die Atmosphäre übertragen wurde. Dann wurde die Wärme durch den [meridionalen Transport](#) [in deutscher Übersetzung [hier](#)] von den Tropen in die höheren Breiten und Höhen verschoben und in den Weltraum abgestrahlt. Dadurch kühlte sich die Welt eine Zeit lang ab. Dann gab es 2015-2016 einen weiteren großen El Niño, und die Atmosphäre erwärmte sich wieder, um dann in eine neue Abkühlungsphase überzugehen. Über die gesamte Aufzeichnung hinweg beträgt der säkulare oder langfristige Erwärmungstrend  $0,0133 \text{ °C/Jahr}$ . Abbildung 4 wurde anhand der jährlichen durchschnittlichen Satellitentemperaturen der unteren Troposphäre erstellt.

Abbildung 2 zeigt, dass während der Kleinen Eiszeit häufig starke El Niños auftraten, die auf eine spätere globale Abkühlung hindeuteten. Mit dem Ende der Kleinen Eiszeit wurden El Niños recht selten. Wir haben zwei sehr starke El Niños im Abstand von nur 18 Jahren erlebt, sind sie ein Zeichen für eine bevorstehende Abkühlung?

Was können wir heute noch beobachten? Wie aus Abbildung 5 hervorgeht, haben wir das moderne Sonnenmaximum hinter uns gelassen, die globalen Temperaturen scheinen ihren Höhepunkt erreicht zu haben und sinken, und die Atlantische Multidekadische Oszillation (AMO) hat ihr Plateau erreicht und scheint kurz vor einem Rückgang zu stehen. Der vorherige Rückgang (~1957 bis ~1977) der AMO fiel mit der ungewöhnlichen

Abkühlungsperiode von ~1947 bis ~1977 zusammen:

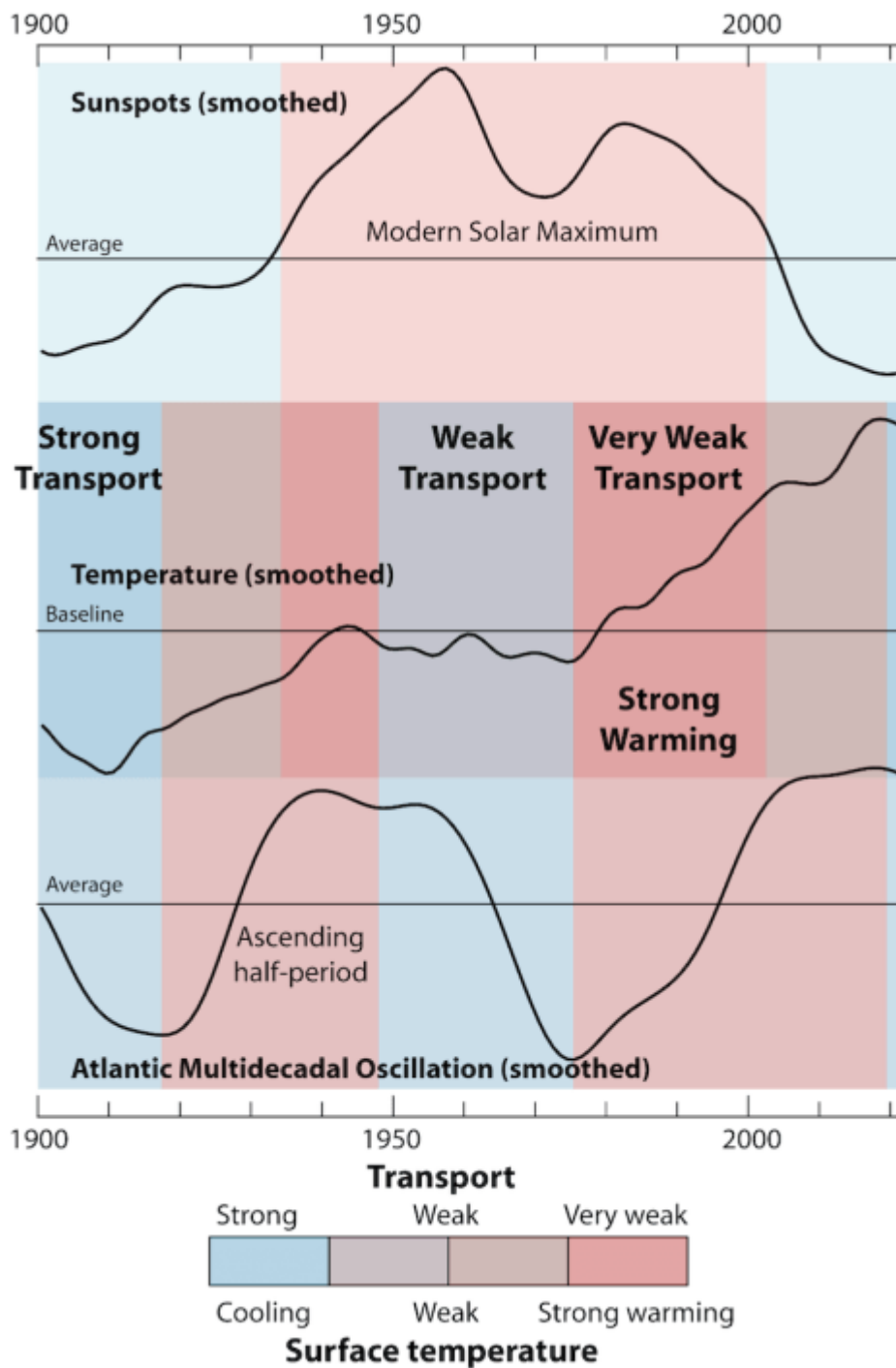


Abbildung 5. Das obere Diagramm zeigt die geglätteten [SILSO-Sonnenflecken](#) und dass wir das moderne Sonnenmaximum hinter uns gelassen haben. Das mittlere Diagramm zeigt die geglättete globale Temperatur [HadCRUT 4](#). Das untere Diagramm ist eine geglättete Aufzeichnung der Atlantischen Multidekadischen Oszillation (AMO), wobei die Farben die Intensität des qualitativen meridionalen Transports anzeigen. Quelle: [The Winter Gatekeeper, Teil VII](#) [deutsch].

Abbildung 5 veranschaulicht die Korrelation zwischen der Sonnenaktivität, der Wassertemperatur des Nordatlantiks und der globalen durchschnittlichen Temperatur. Diese offensichtliche Korrelation wird vom IPCC ignoriert, der seine Klimamodellberechnung des menschlichen Beitrags zum Klimawandel vorzieht, die durch Beobachtungsdaten nur sehr **schlecht** gestützt wird.

Was passiert, wenn wir die Trends in Abbildung 5 in die Zukunft projizieren? Siehe Abbildungen 6 und 7:

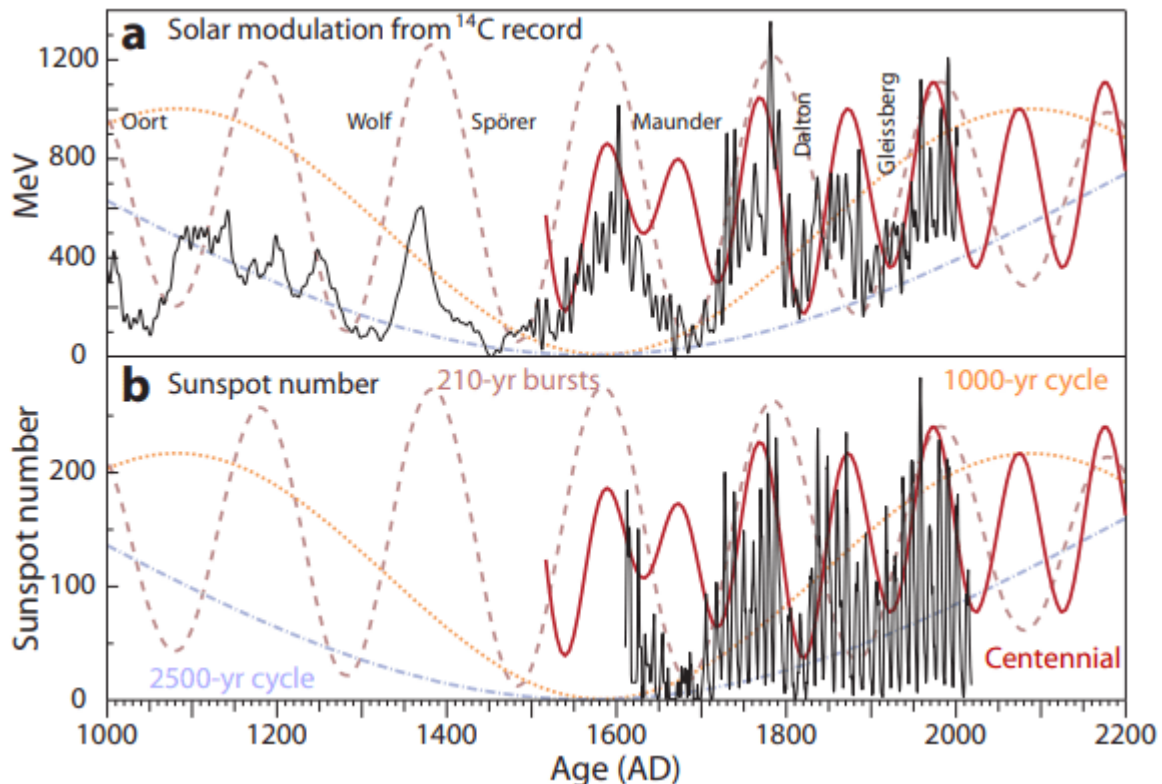


Abbildung 6. Die Zyklen Bray (2475 Jahre), Centennial oder Feynman (105 Jahre), deVries (210 Jahre) und Eddy (980 Jahre) werden in die Zukunft projiziert. Quelle (Vinós, 2022, S. 133). Derzeit befinden wir uns in einem Feynman-Tief.

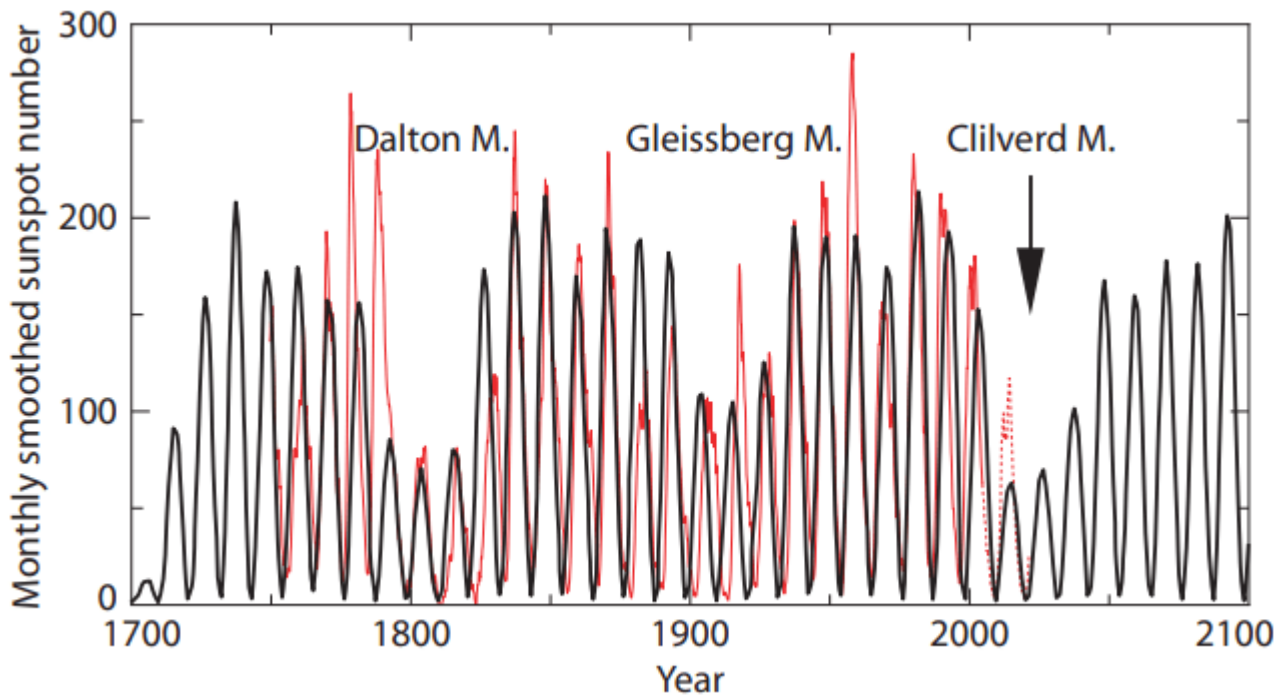


Abbildung 7. Clilverd-Niederfrequenzmodulations-Solarmodell (schwarz) und tatsächliche Sonnenflecken (rot und rot-gestrichelt). Quelle (Vinós, 2022, S. 130). Die Sonnenminima von Dalton, Gleissberg und Clilverd sind vermerkt. Daten: (Clilverd, Clarke, Ulich, Rishbeth, & Jarvis, 2006).

## Diskussion

Die AMO ist ein führender Indikator für den Klimazustand, da sie die Wassertemperatur im Nordatlantik misst, einem Hauptweg des meridionalen Wärmetransports von den Tropen zur Nordpolarregion. Sie neigt dazu, sich periodisch zu erwärmen und abzukühlen. Wenn sie sich erwärmt, ist der meridionale Transport schwach und der Polarwirbel stark. Dadurch wird kühlere Luft in der Arktis eingeschlossen und der Rest des Planeten bleibt warm. Wenn sich der meridionale Transport verstärkt und der Polarwirbel schwächer wird, wird mehr Wärme in die Arktis transportiert, mehr kalte arktische Luft entweicht in die mittleren Breiten, und der AMO-Index wird aufgrund der Abkühlung des Nordatlantiks negativer.

Veränderungen in der Sonnenaktivität folgen sehr grob den Veränderungen in der AMO, aber die Korrelation ist aufgrund der starken Wirkung der Sonne auf die Stratosphäre schlecht. Die Stratosphäre und ENSO beeinflussen sowohl die Stärke des Polarwirbels als auch den meridionalen Transport.

Die Sonnenaktivität ist wahrscheinlich der Hauptgrund für den langfristigen Klimawandel, aber kurzfristig wird der solare Effekt durch Veränderungen im meridionalen Energietransport überlagert, der viele Ursachen hat. Es ist die Stärke dieses meridionalen Transports, der die globalen Klimaveränderungen direkt verursacht, und die Energie, die er transportiert, liefert die Energie für die Veränderung des Klimas.

Schwankungen in der Sonnenaktivität lösen die Veränderungen nur aus. Weitere wichtige Faktoren für den natürlichen Klimawandel sind die Trägheit des Klimasystems, die interne Variabilität der Ozeane sowie Veränderungen des stratosphärischen Ozons und der Winde. Auf sehr lange Sicht spielen auch Veränderungen in der Erdumlaufbahn eine Rolle.

Daher eine Warnung an Al Gore, John Kerry und die BBC. Sie müssen sich darüber im Klaren sein, dass Ihre inzwischen 50 Jahre alte und völlig **veraltete** Hypothese, der Mensch sei durch den Ausstoß fossiler Brennstoffe und andere menschliche Aktivitäten für den Klimawandel verantwortlich, mit der Zeit immer unwahrscheinlicher wird. Es ist uns nicht entgangen, dass der Weltklimarat in den letzten 32 Jahren 47 Berichte über die möglichen Gefahren des vom Menschen verursachten Klimawandels veröffentlicht hat, und dennoch zeigen Umfragen, dass die Öffentlichkeit **nicht** [auf deutsch [hier](#)] davon überzeugt ist, dass der Klimawandel eine Priorität darstellt. Die nächsten zehn Jahre werden Ihre Vorstellungen vom Klimawandel auf die Probe stellen, und das Ergebnis könnte nicht schön sein.

## References

Clilverd, M. A., Clarke, E., Ulich, T., Rishbeth, H., & Jarvis, M. J. (2006). Predicting Solar Cycle 24 and beyond. *Space Weather*, 4. doi:10.1029/2005SW000207

Moy, C., Seltzer, G., & Rodbell, D. (2002). Variability of El Niño/Southern Oscillation activity at millennial timescales during the Holocene epoch. *Nature*, 420, 162-165. Retrieved from <https://doi.org/10.1038/nature01194>

Vinós, J. (2022). *Climate of the Past, Present and Future, A Scientific Debate, 2nd Edition*. Madrid: Critical Science Press. Retrieved from [https://www.researchgate.net/publication/363669186\\_Climate\\_of\\_the\\_Past\\_Present\\_and\\_Future\\_A\\_scientific\\_debate\\_2nd\\_ed](https://www.researchgate.net/publication/363669186_Climate_of_the_Past_Present_and_Future_A_scientific_debate_2nd_ed)

Link:

<https://andymaypetrophysicist.com/2023/01/29/the-climate-alarmists-greatest-fear/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

---

# Interview mit Dr. Javier Vinós

geschrieben von Chris Frey | 7. Februar 2023

## [Andy May](#)

Tom Nelson interviewte Dr. Javier Vinós am 31. Januar 2023. Hier das Video dazu:

Teil des Gesprächs war eine vorbereitete Präsentation. Der Text und einige der Abbildungen aus Javiers Präsentation sind unten aufgeführt. Die Aufzeichnung des Interviews enthält mehr Abbildungen und Informationen als dieser Beitrag. Sie ist sehr gut und empfehlenswert. Bleiben Sie dran, um die Diskussion zwischen Tom und Javier am Ende zu hören, es lohnt sich. Und schauen Sie sich die Kommentare an, sie sind sehr wohlwollend.

Javiers Präsentation:

Dies ist die Geschichte einer Suche nach einem wenig bekannten Phänomen namens natürlicher Klimawandel. Eine Suche, die mich Jahre gekostet hat.

Zuerst habe ich beim IPCC nach einer Antwort gesucht. Von ihm wird angenommen, dass er alle Antworten zum Klimawandel hat.

Der IPCC ist zu dem Schluss gekommen, dass der jüngste Klimawandel hauptsächlich durch Treibhausgasemissionen menschlichen Ursprungs verursacht wird.

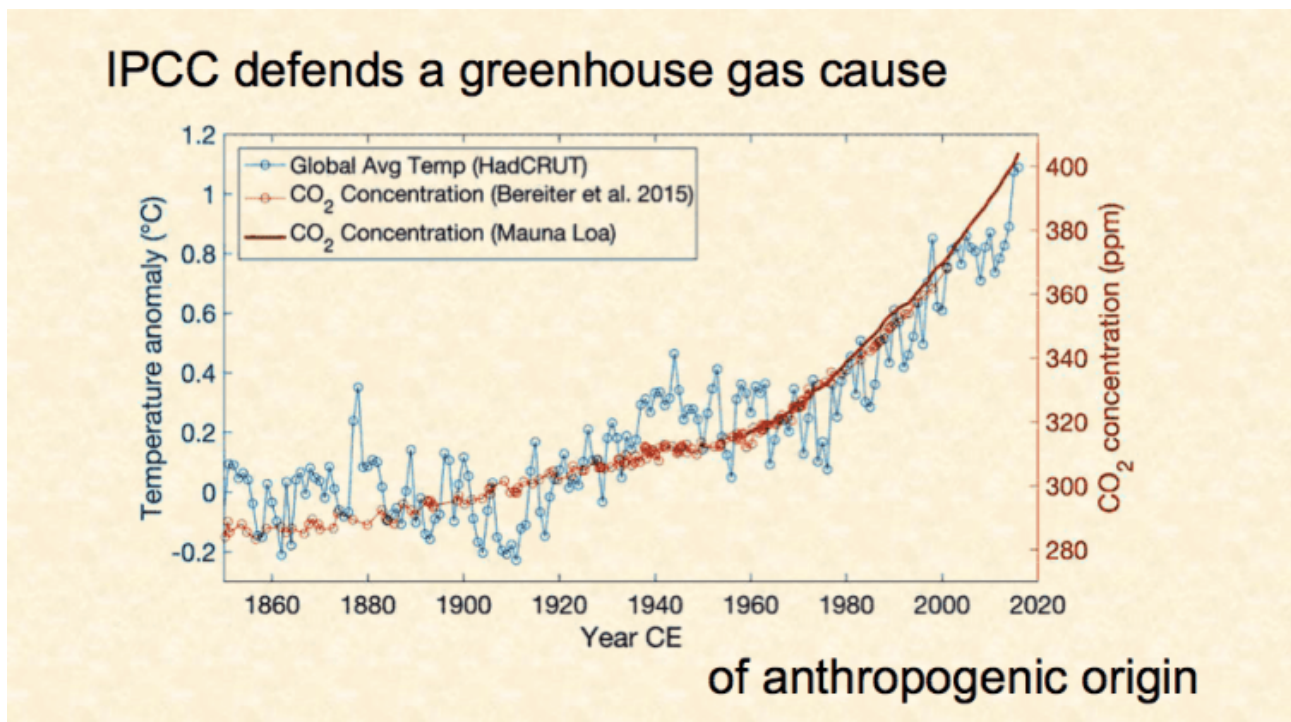


Abbildung 1. Die Korrelation zwischen der CO<sub>2</sub>-Konzentration und der globalen Temperatur-Anomalie.

Der Hauptbeweis ist, dass der CO<sub>2</sub>-Gehalt und die globale Temperatur im Laufe der Zeit gemeinsam gestiegen sind. Die Korrelation ist im

Allgemeinen gut, auch wenn sie zwischen 1915 und 1945, als die Erwärmung zu Beginn des 20. Jahrhunderts stattfand, und während der anschließenden Abkühlung Mitte des 20. Jahrhunderts nicht so gut war.

Ein Anstieg des CO<sub>2</sub>-Gehalts verstärkt den Treibhauseffekt. Auf einem Planeten ohne Treibhausgase wird die kurzwellige Sonnenstrahlung als langwellige Wärmestrahlung von der Oberfläche zurückgeworfen. Wenn Treibhausgase in der Atmosphäre vorhanden sind, absorbieren und emittieren sie langwellige Strahlung. Dieser Prozess führt dazu, dass die durchschnittliche Höhe der Emission in den Weltraum ansteigt. Wenn der Planet eine Atmosphäre mit positiver Stornorate hat, bei der die Temperatur mit zunehmender Höhe abnimmt, wie es in der Troposphäre der Fall ist, muss sich die Oberfläche erwärmen, wenn die durchschnittliche Emissionshöhe nach oben wandert, um die gesamte von der Sonne empfangene Energie in den Weltraum zurückzugeben. Eine Verdoppelung der CO<sub>2</sub>-Menge führt zu einer höheren durchschnittlichen Emissionshöhe und einer stärkeren Erwärmung der Oberfläche.

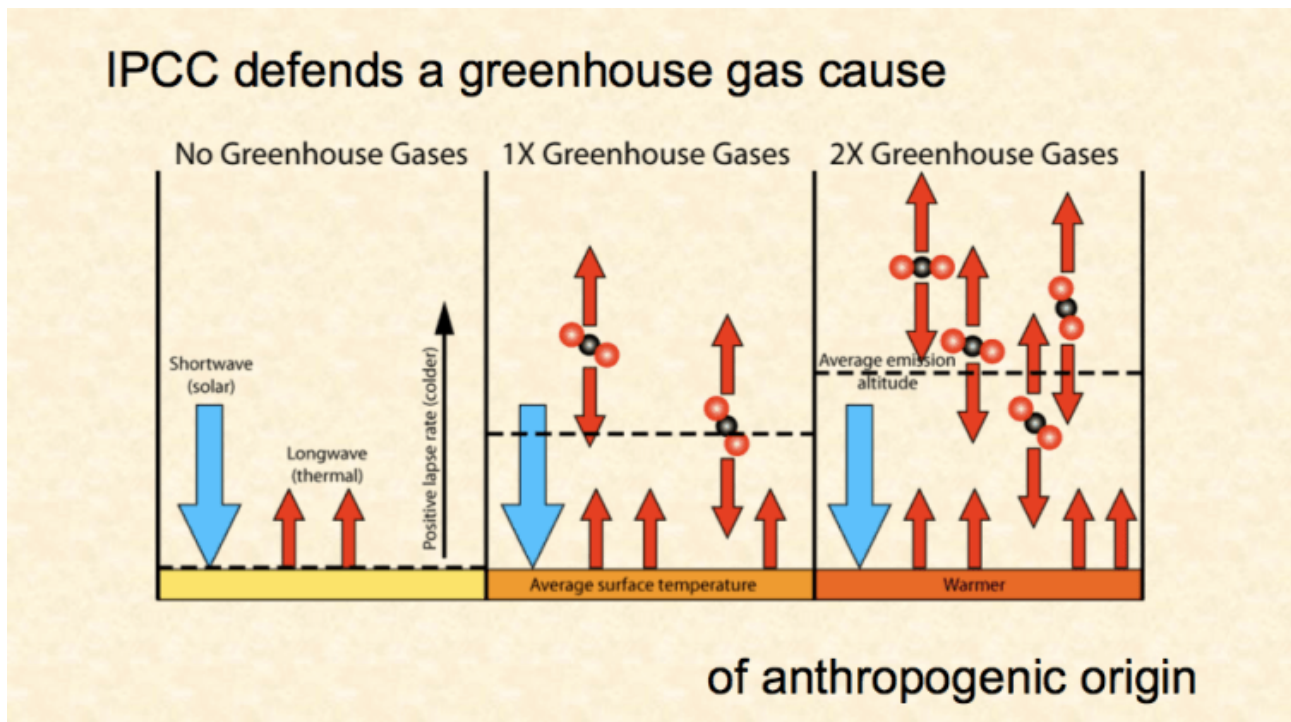


Abbildung 2. Eine Verdoppelung der Treibhausgas-Konzentration erhöht die durchschnittliche Emissionshöhe.

Der Treibhauseffekt hängt von einer positiven Stauungsrate und einer Änderung der durchschnittlichen Emissionshöhe ab. Aus diesem Grund funktioniert er nicht über der Antarktis, wo die Oberfläche im Allgemeinen kälter ist als die Atmosphäre. Der Treibhauseffekt kehrt sich dort um und kühlt ab, anstatt zu erwärmen.

Der Anstieg des CO<sub>2</sub> bewirkt nach der Treibhaustheorie nur eine relativ geringe direkte Erwärmung.

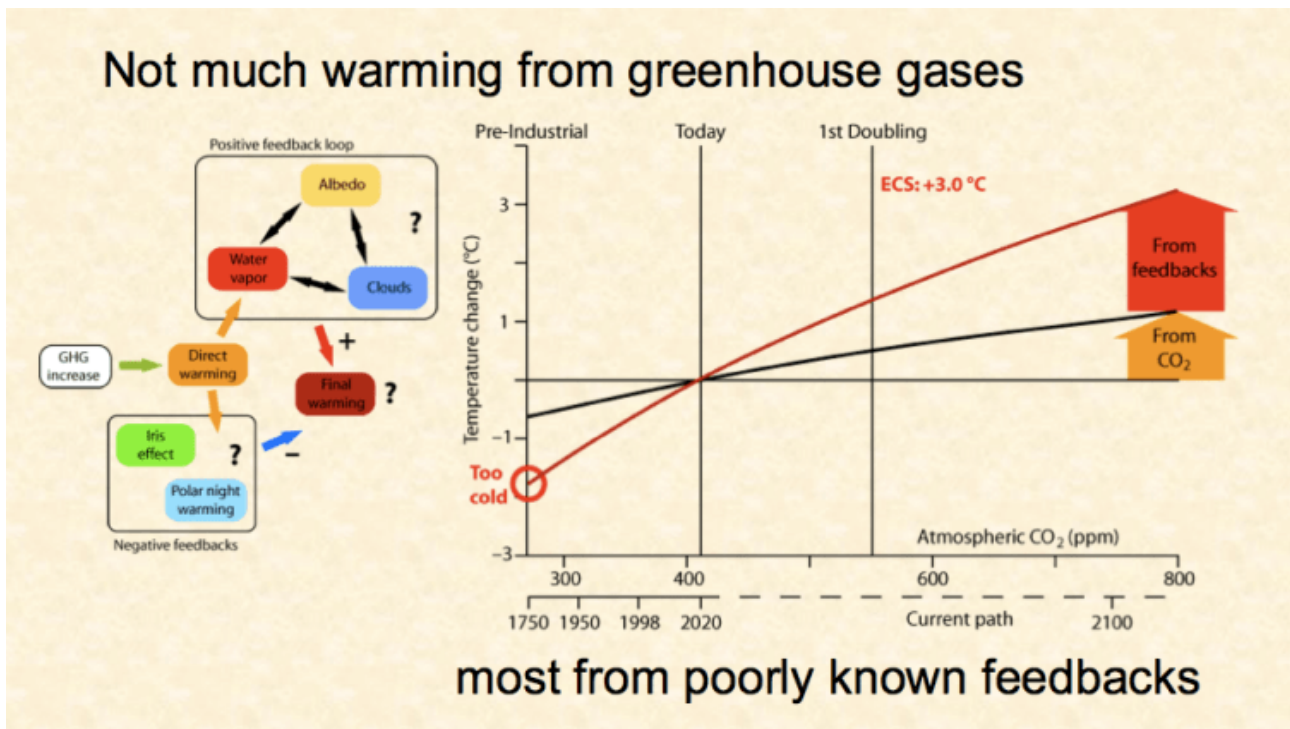


Abbildung 3. Nur sehr wenig Erwärmung ist direkt auf zusätzliches, vom Menschen erzeugtes CO<sub>2</sub> zurückzuführen, der größte Teil ist auf angebliche positive Rückkopplungen zurückzuführen. Wenn man die CO<sub>2</sub>-Hypothese des IPCC in die Vergangenheit projiziert, ergibt sich eine viel stärkere Abkühlung als beobachtet.

Der größte Teil der Erwärmung wird angeblich durch schlecht bekannte Rückkopplungen verursacht, deren Beitrag zur Erwärmung nicht gemessen werden kann, weil er nicht vom Signal unterschieden werden kann.

Noch weniger bekannt ist der Beitrag der negativen Rückkopplungen. Es muss sie geben, denn stabile Systeme wie das Klima der Erde werden von negativen Rückkopplungen beherrscht. Der Iris-Effekt wurde von Professor Richard Lindzen vorgeschlagen, und wir werden später sehen, dass ich die arktische Erwärmung als negative Rückkopplung vorschlage.

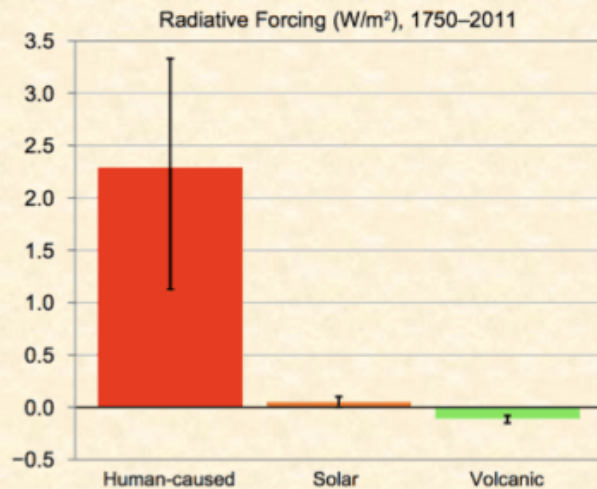
Gehen wir davon aus, dass die gesamte beobachtete Erwärmung durch den CO<sub>2</sub>-Anstieg verursacht wird. Der IPCC geht in seinen Studien zur Klimasensitivität fälschlicherweise davon aus, also werden wir dies auch annehmen. Der größte Teil der Erwärmung sollte von Rückkopplungen herrühren.

In Abbildung 4 sehen wir, wie dies für das IPCC mit einer mittleren geschätzten Klimasensitivität von 3° Celsius pro CO<sub>2</sub>-Verdoppelung funktionieren soll. Dieses Ergebnis kann nicht richtig sein. Abgesehen davon, dass damit ein natürlicher Effekt des Klimawandels geleugnet wird, wäre das vorindustrielle Klima viel kälter als es war.

## IPCC defends an anthropogenic cause

Since 1750 !!!

Climate Science Special Report:  
Fourth National Climate Assessment  
Vol. I 2017 Figure ES.2



natural climate change is not even considered

Abbildung 4. Der IPCC geht davon aus, dass der Antrieb für die globale Erwärmung seit 1750 nach Christus wirkte.

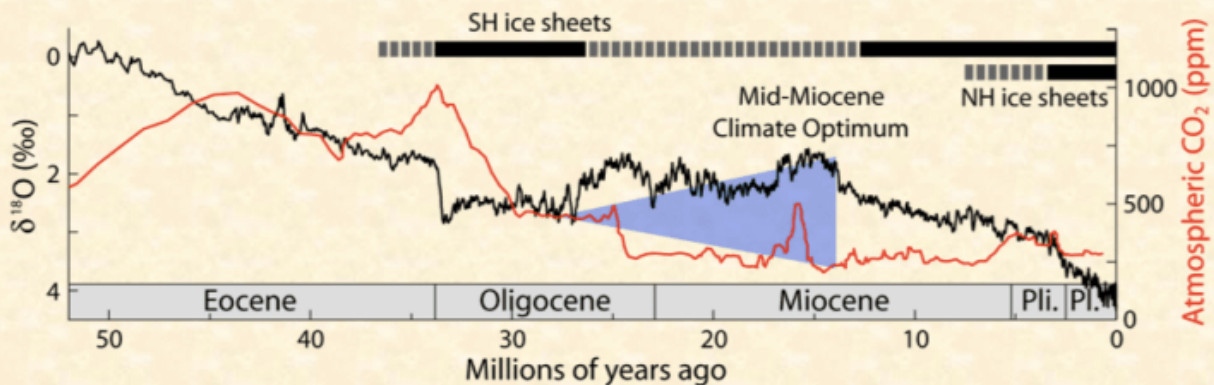
Die Klimawissenschaftler, die diese Berichte verfassen, behaupten, dass alle Klimaveränderungen seit 1750 auf den Menschen zurückzuführen sind. Eine solch absurde Behauptung widerspricht dem gesunden Menschenverstand, aber das ist das Ergebnis, das ihre Modelle direkt aus der Theorie ergeben. Es gibt nur eine mögliche Schlussfolgerung. Ihre Theorie ist falsch oder unvollständig und ihre Modelle funktionieren nicht.

Die Antwort des IPCC lautet also, dass der natürliche Klimawandel so schwach ist, dass er keine Rolle spielt. Sie gehen davon aus, dass der gesamte jüngste Klimawandel einen menschlichen Ursprung hat, und dass der größte Teil davon auf Veränderungen der Treibhausgas-Konzentration zurückzuführen ist.

Es ist an der Zeit, einen Blick in die Vergangenheit zu werfen und zu sehen, wozu der natürliche Klimawandel in der Lage war und ist.

Abbildung 5 zeigt in Schwarz die globalen Temperaturänderungen der letzten 50 Millionen Jahre aus einem berühmten [Artikel](#) in Science und in Rot die CO<sub>2</sub>-Werte aus einer Sammlung von Proxies in einem [Artikel](#) in Nature Geoscience von Beerling & Royer.

## No correlation with CO<sub>2</sub> changes



Zachos et al. 2001  
Beerling & Royer 2011

there's more to climate change than CO<sub>2</sub>

Abbildung 5. Geschätzte globale Temperatur (schwarz) und geschätzte durchschnittliche CO<sub>2</sub>-Konzentration (rot) für die letzten 52 Millionen Jahre.

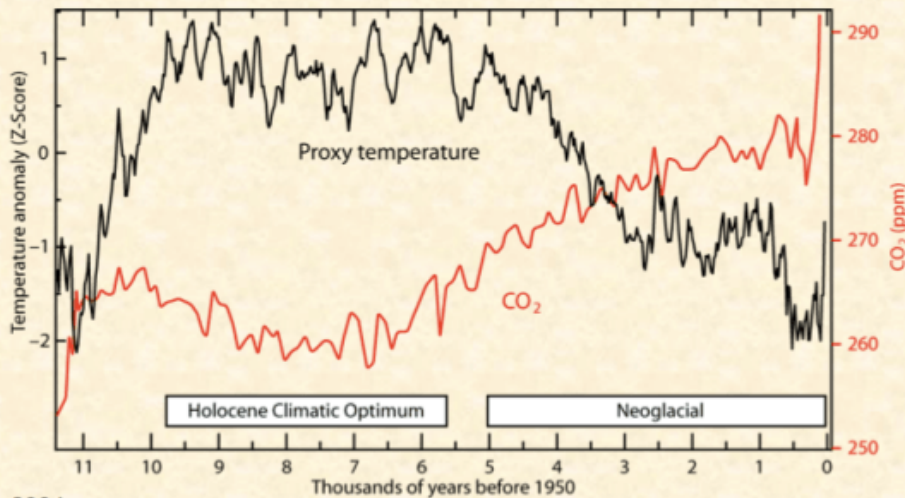
Trotz gegenteiliger Behauptungen dieser Autoren zeigen die Daten, dass sich Temperatur und CO<sub>2</sub> die meiste Zeit über Millionen von Jahren in entgegengesetzte Richtungen bewegt haben. In diesem Diagramm gibt es mehr Unstimmigkeiten als Übereinstimmungen. Das blaue Dreieck hebt eine große Diskrepanz hervor, die über 10 Millionen Jahre lang besteht.

Am Ende des Eozäns fror die Antarktis in weniger als einer Million Jahren zu, und die globale Temperatur sank zu einem Zeitpunkt, als der CO<sub>2</sub>-Gehalt den höchsten der letzten 52 Millionen Jahre erreichte.

Dann, vom mittleren Oligozän bis zum mittleren Miozän-Klimaoptimum, erwärmte sich der Planet ziemlich stark. Niemand war in der Lage, dies zu erklären, weil der CO<sub>2</sub>-Gehalt auf ein Niveau sank, das deutlich niedriger war als das heutige, am breiten Ende des blauen Dreiecks in der Abbildung. Dies wird in meinem Buch erörtert, in dem ich vorschlage, dass dies auf tektonische Veränderungen zurückzuführen ist, die den Wärmetransport in der Atmosphäre beeinflussen.

Eine genauere Betrachtung der letzten 11.000 Jahre zeigt, dass die Unstimmigkeit zwischen Temperatur und CO<sub>2</sub> weiter besteht, wie in Abbildung 6 dargestellt:

## No correlation with CO<sub>2</sub> changes



Vinós 2022  
Monnin et al. 2004

there's more to climate change than CO<sub>2</sub>

Abbildung 6. Keine Korrelation zwischen CO<sub>2</sub> und Temperatur in den letzten 11.000 Jahren.

Die schwarze Kurve ist eine Temperatur-Rekonstruktion aus 72 Proxies, die in einem berühmten Science-Artikel aus dem Jahr 2013 veröffentlicht und von mir anders analysiert worden ist. Es sind die gleichen Daten wie in der ursprünglichen Veröffentlichung, aber ich habe sie in Standardabweichungen vom Durchschnitt für jeden Proxy ausgedrückt. Ich glaube nicht, dass wir die Temperatur des Planeten damals kennen können, wenn wir die Temperatur des Planeten im 19. Jahrhundert nicht kennen. Ziehen Sie keine voreiligen Schlüsse aus dem Ende der Kurve, denn sie reicht nicht bis zur Gegenwart.

Die rote Kurve ist die CO<sub>2</sub>-Konzentration aus antarktischen Bohrkernen. Die Schwankungsbreite der CO<sub>2</sub>-Konzentration ist winzig, etwa 20 ppm, was der Veränderung entspricht, die wir heute in weniger als einem Jahrzehnt erfahren. Selbst dann verhält sich das CO<sub>2</sub> immer entgegengesetzt zur Temperatur: Es sinkt, wenn die Temperatur hoch bleibt, und steigt, wenn die Temperatur sinkt.

TROTZ dieser geringen CO<sub>2</sub>-Änderungen...

Proxies aus verschiedenen Teilen der Welt reflektieren manchmal bedeutende Veränderungen bei Temperatur, Wind und Niederschlag. Das zeitliche Zusammentreffen der Veränderungen bei verschiedenen Arten von Proxies aus verschiedenen Regionen der Welt zeigt über 20 abrupte Klimaereignisse in den letzten 11.000 Jahren oder etwa zwei pro Jahrtausend. Dabei handelt es sich um Zeiten, in denen sich die Klimaparameter viel schneller ändern als die langfristige Basislinie.

Sie scheinen verschiedene Ursachen zu haben, und Veränderungen der Treibhausgase können nur für das letzte Ereignis eine Ursache sein. Ich werde diese Liste nicht weiter ausführen, das steht in meinem Buch.

Aber vier der größten Veränderungen fanden statt, als die Sonnenaktivität sehr gering war, und liegen ein Vielfaches von 2500 Jahren auseinander. Die letzten drei liegen in einem ähnlichen Zeitraum und die ersten beiden in einem Zeitraum von fast 5000 Jahren, wie in Abbildung 7 dargestellt:

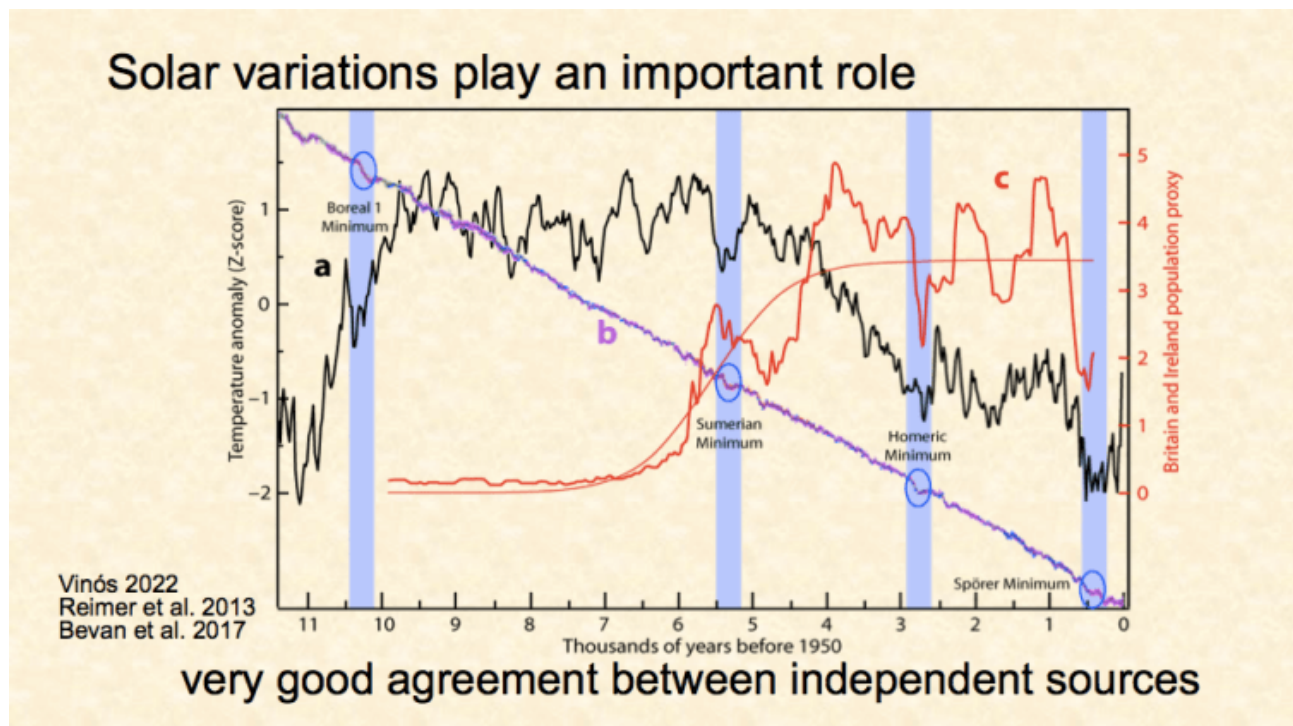


Abbildung 7. Vier große abrupte Klimaereignisse im Holozän.

Wenn wir auf die Temperaturrekonstruktion zurückgehen, stellen wir fest, dass diese vier Ereignisse zu den größten in Bezug auf den Temperatureffekt gehörten. Das letzte Ereignis ist als Kleine Eiszeit bekannt, die mit der „vorindustriellen“ Periode des IPCC zusammenfällt.

In Abbildung 7 haben wir die Radiokohlenstoffkurve (lila und blau) eingefügt. Sie wurde seit den 1960er Jahren von Tausenden von Wissenschaftlern erstellt und ist eine solide wissenschaftliche Grundlage. Sie ist die Grundlage für die Kohlenstoffdatierung. Wissenschaftler messen das Verhältnis von  $^{14}\text{C}$  (Kohlenstoff-14) zu  $^{12}\text{C}$  (Kohlenstoff-12) in ihrer Probe und bestimmen ein Radiokarbondatum. Ich habe das nicht in die vertikale Achse eingefügt, um das Diagramm zu vereinfachen. Anhand dieser Kurve wird dann das Radiokohlenstoffdatum in ein Kalenderdatum umgerechnet.

Es gibt Zeiten, in denen die Sonnenaktivität für längere Zeit sehr niedrig ist und mehr kosmische Strahlung auf die Erde trifft, die mehr

$^{14}\text{C}$  produziert, und die Radiokohlenstoffuhr läuft schneller, wodurch die Proben jünger aussehen, als sie sind. Dies führt zu den merkwürdigen Unebenheiten in der Kurve. Sie entsprechen den großen solaren Minima.

Die vier Klimaereignisse fallen mit vier der größten solaren Minima der Vergangenheit zusammen. Sie gehören zum Spörer-Typ, der länger andauert und die Sonnenaktivität am stärksten reduziert.

Es gibt eine aktuelle Studie über die frühere menschliche Bevölkerung auf den britischen Inseln. Die menschliche Bevölkerung nimmt nach der Ankunft der Bauern auf den Britischen Inseln zu, und es zeigt sich eine sehr gute Übereinstimmung mit der Temperatur-Rekonstruktion. Mehrere der Veränderungen fallen zeitlich zusammen.

Wenn wir uns die letzten drei großen Klimaereignisse ansehen, stellen wir fest, dass sie alle mit einem erheblichen Bevölkerungsrückgang einhergingen. Sehen Sie, wie die rote Bevölkerungskurve abfällt.

Diese Übereinstimmung zwischen unabhängigen Quellen wird als Konsistenz bezeichnet und besagt, dass wir es mit einem realen Phänomen zu tun haben. Wenn die Sonnenaktivität für längere Zeit abnimmt, kühlt sich das Klima ab, und die Menschen leiden. Keine andere Erklärung ist mit diesen Daten vereinbar.

Paläoklimatologen haben dies schon lange erkannt. Sie schreiben in ihren Artikeln (eine Liste der wichtigsten finden Sie hier) immer wieder über die solare Modulation des Klimas auf hundertjährigen Zeitskalen. Sie bringen eine geringe Sonnenaktivität mit Abkühlungsereignissen in Verbindung und sprechen sogar von zyklischen Veränderungen, die durch kleine Schwankungen der Sonneneinstrahlung ausgelöst werden.

Sie sind gute Wissenschaftler auf ihrem Gebiet, aber niemand hört ihnen zu. Das ist falsch, und wir können nicht erklären, warum sie ignoriert werden. Warum ist der Zusammenhang zwischen Sonne und Klima nicht richtig untersucht worden?

Ich habe mehr als hundert Veröffentlichungen studiert, um herauszufinden, was in den verschiedenen Teilen der Welt während dieser vier abrupten Klimaereignisse passiert ist. Ich bin überrascht, dass dies nicht schon früher geschehen ist. Warum musste es ein Molekularbiologe tun?

Das Ergebnis steht im Einklang mit einer vollständigen Umstrukturierung der Atmosphäre, die mehrere Jahrzehnte bis ein Jahrhundert dauert und zu einer starken Abkühlung führt. Die Hadley-Zelle zieht sich zusammen, die Polarzelle dehnt sich aus, der Temperaturgradient zwischen Äquator und Polen wird steiler, und es wird mehr Wärme polwärts transportiert, wodurch die nördlichen mittleren Breiten abgekühlt werden. Siehe Abbildung 8:

## Low solar activity effect from over 100 articles

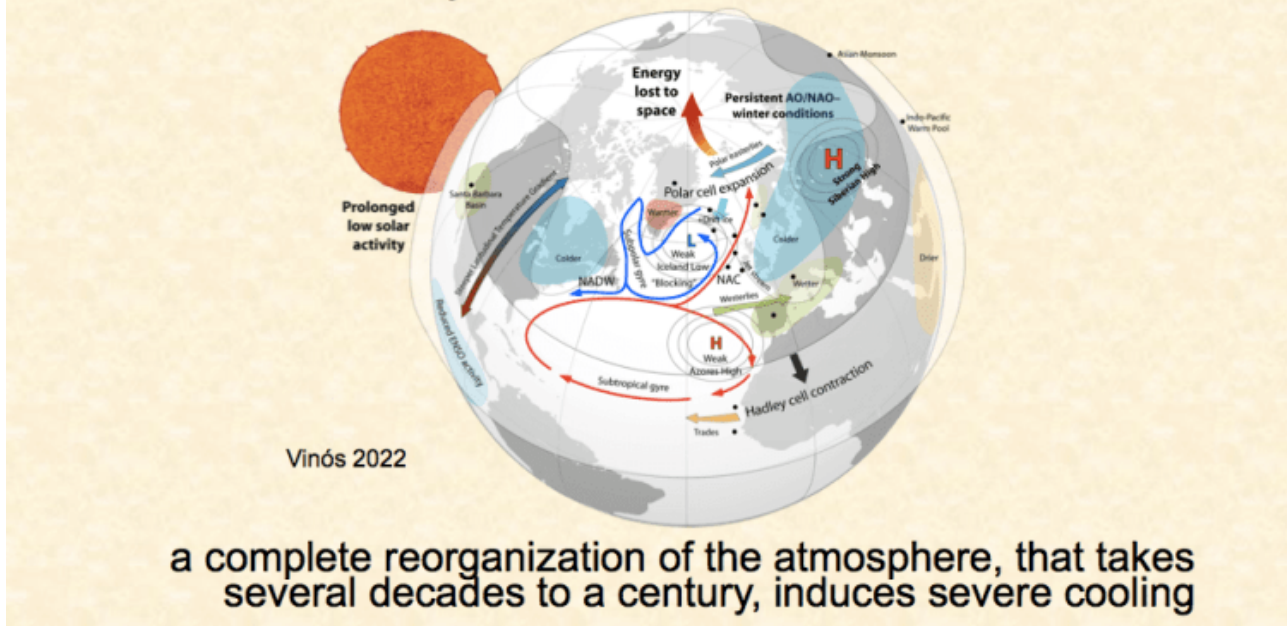


Abbildung 8. Die Umstrukturierung der Atmosphäre bei abrupten Klimaereignissen, die durch Häufungen von großen solaren Minima verursacht werden.

Die Arktis erwärmt sich zunächst aufgrund des verstärkten Wärmetransports. Da aber im Winter mehr Energie an den Polen verloren geht, beginnt der gesamte Planet abzukühlen und die Arktis mit ihm. Der Effekt ist in den nördlichen Mittleren Breiten am stärksten.

Je länger die Situation anhält, desto kälter wird es auf dem Planeten, obwohl die Sonnenaktivität auf demselben niedrigen Niveau bleibt, nicht viel niedriger als während eines regulären Sonnenminimums wie 2009. Es ist, als würde man im Winter eine Tür für eine Minute oder sechs Stunden öffnen. Im zweiten Fall wird das Haus viel kälter.

Die Erholung von dieser atmosphärischen Umstrukturierung erfolgt ebenfalls langsam und führt zu einer langen Periode der Erwärmung, sobald die Sonnenaktivität wieder normal wird.

Aus früheren Klimaanalysen wissen wir, dass Klimawandel und CO<sub>2</sub>-Änderungen in den meisten Fällen nicht miteinander korrelieren. Die meisten abrupten Klimaereignisse, die wir in der Vergangenheit feststellen konnten, fanden ohne signifikante Treibhausgasveränderungen statt, und mehrere dieser Ereignisse korrelieren mit Veränderungen der Sonnenaktivität.

Sehen wir uns also an, was uns die Wissenschaft über die gegenwärtig stattfindenden natürlichen Klimaveränderungen sagen kann. Der natürliche Klimawandel, von dem der IPCC sagt, er spiele keine Rolle.

Die AMO (Atlantic Multidecadal Oscillation) ist definiert als eine oszillierende Veränderung der Meeresoberflächentemperatur im Nordatlantik.

Abbildung 9 ist ein Bild, das zeigt, dass während einer warmen AMO der Wärmestau in den mittleren Breiten auf ein Wärmetransportproblem hinweist:

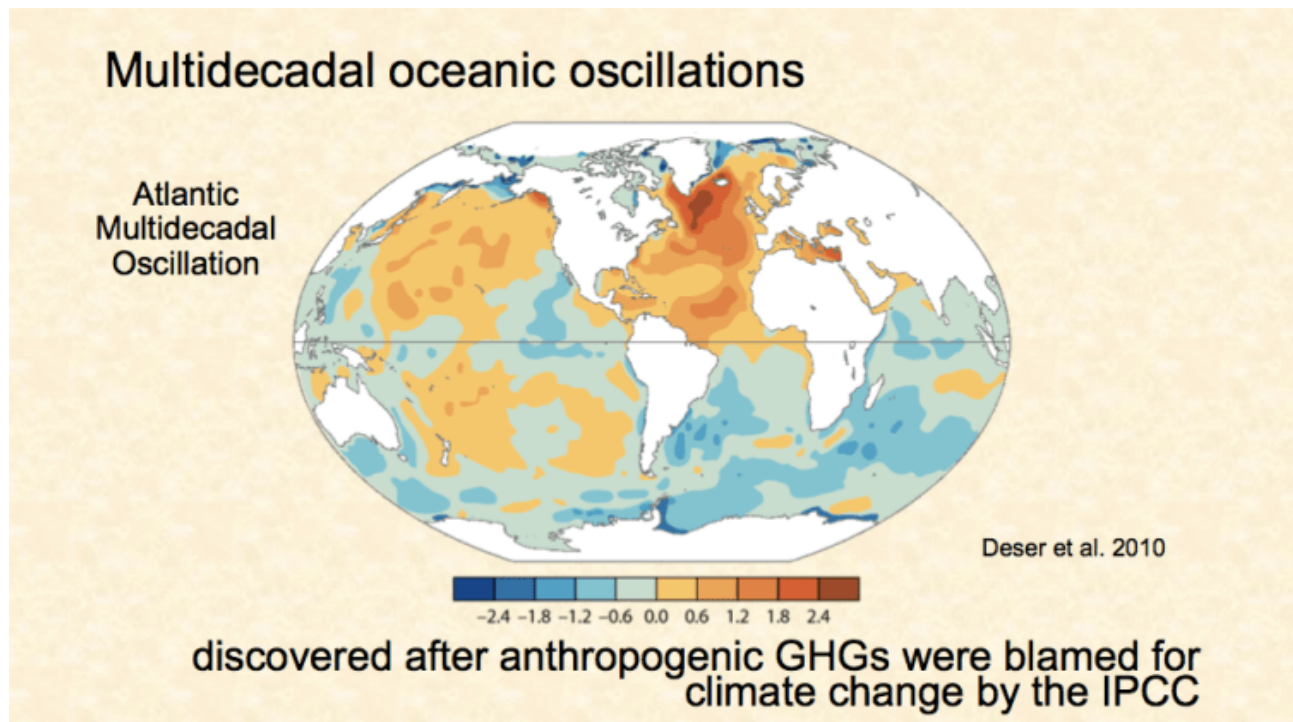


Abbildung 9. Meerestemperaturen während einer warmen AMO.

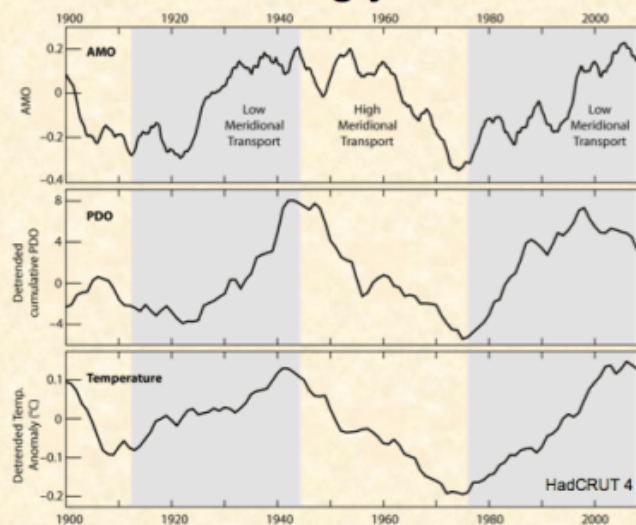
Der Energieeintrag in das Klimasystem ist von Jahr zu Jahr nahezu konstant, der Energietransport jedoch nicht, und die Wärme staut sich in bestimmten Regionen zu bestimmten Zeiten, wie in Abbildung 9 zu sehen ist.

Die Abbildung zeigt also, wie Wärme aus der Äquatorregion abgezogen und polwärts geleitet wird, und aufgrund der Definition der AMO konzentriert sich Abbildung 9 auf den Atlantik. Wenn wir uns auf den Pazifik konzentrieren, sehen wir etwas Ähnliches, das wir die Pazifische Dekadische Oszillation oder PDO nennen.

Der aufsteigende Teil der AMO deutet auf einen geringen Polwärtstransport hin, so dass sich die Wärme in diesem Becken staut. Der absteigende Teil zeigt das Gegenteil an.

Wenn wir uns die kumulative und trendbereinigte PDO ansehen (Abbildung 10, mittleres Feld), sehen wir, dass ihre Phasen recht gut mit der AMO übereinstimmen, mit einigen Unterschieden zwischen den Becken.

## Oceanic oscillations strongly affect climate



Vinós 2022

They reflect the intensity of poleward heat transport

Abbildung 10. Vergleich der Atlantischen Multidekadischen Oszillation (AMO) mit der abgeleiteten kumulativen Pazifischen Dekadischen Oszillation (PDO) und der abgeleiteten globalen durchschnittlichen Temperatur-Anomalie von HadCRUT 4.

Wie in den 1990er Jahren festgestellt wurde, haben diese Oszillationen einen starken Einfluss auf die globale Temperatur. Wenn wir die Temperaturdaten ableiten (unteres Feld in Abbildung 10), können wir sehen, dass der Effekt etwa  $0,3^{\circ}$  Celsius beträgt.

Das IPCC kümmert sich nur um den Trend, den ich im unteren Teil von Abbildung 10 entfernt habe, aber das bedeutet, dass sie davon ausgehen, dass die ozeanische Oszillation stationär ist, was sie nicht ist. Sie hatte während der Kleinen Eiszeit nicht die gleiche Amplitude und Periode. Die Amplitude der Oszillation wurde um 1850, als die globale Erwärmung begann, viel stärker, was darauf hindeutet, dass sie zur globalen Erwärmung beitrug.

Dann kommen wir zu El Niño...

El Niño ist ein Teil des Wärmetransportsystems. Wenn sich im tropischen Pazifik zu viel Wärme ansammelt, transportiert El Niño sie in die Atmosphäre.

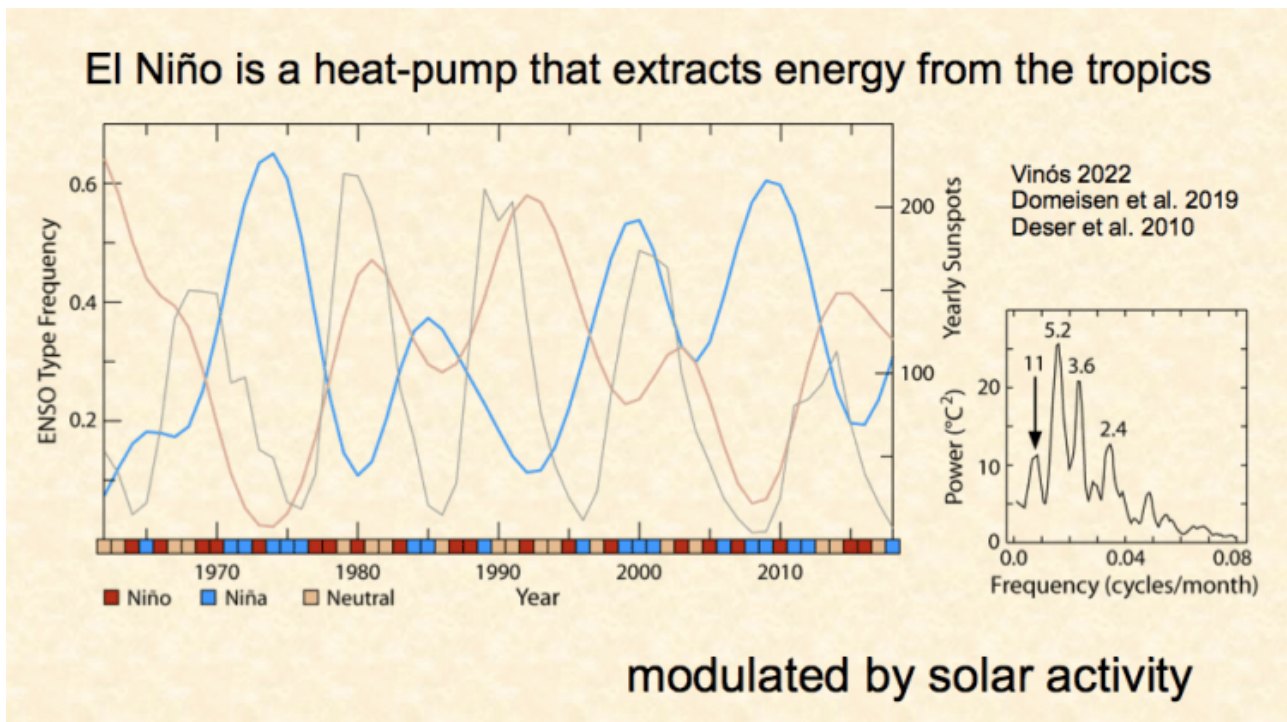


Abbildung 11. Auf der linken Seite vergleichen wir La Niña (blau) mit ENSO neutral (orange) und den jährlichen Sonnenflecken (grau). ENSO neutral und La Niña wechseln sich ab. Sonnenflecken-Minima deuten normalerweise auf La Niña hin. Das rechte Feld ist eine Häufigkeitsdarstellung von ENSO-Ereignissen.

Die farbigen Quadrate in der Abbildung stellen die Bedingungen für jedes Jahr dar. Wenn wir die Häufigkeit für jede Bedingung separat analysieren, stellen wir fest, dass die Häufigkeit von Las Niñas (in blau) stark antikorreliert ist mit der Häufigkeit neutraler Jahre (in orange). Es gibt keine rote Kurve, weil die Häufigkeit von El Niño nicht dargestellt ist, die graue Kurve ist der Sonnenzyklus.

Los Niños treten auf, wenn sich genügend warmes Wasser angesammelt hat, aber in den übrigen Jahren wird die Entscheidung, ob es sich um ein La Niña oder ein neutrales Jahr handelt, stark vom Sonnenzyklus beeinflusst. Neutrale Jahre folgen der Sonnenaktivität, während La Niñas das Gegenteil tun.

Dies spiegelt sich in einer Häufigkeitsanalyse von El Niño in einer Spitze der Temperaturveränderung im 11-Jahres-Rhythmus wider (rechtes Feld in Abbildung 11). Die Grafik stammt aus einem Artikel von 2010, in dem diese Spitze nicht erwähnt wird, sondern nur die anderen.

Aufgrund der Art und Weise, wie die Sonnenstrahlung auf die Erde trifft, gelangt über den Tropen mehr Energie in das Klimasystem als aus ihm austritt.

Im übrigen Teil des Planeten tritt mehr Energie aus dem Klimasystem aus als ein.

Um zu verhindern, dass sich die Tropen ständig erwärmen und der Rest des Planeten sich ständig abkühlt, muss die Wärme polwärts transportiert werden.

Dieser Wärmetransport ist verantwortlich für das, was wir Wetter und Wasserkreislauf nennen. Alles geschieht, weil Energie durch das System fließt. Im Durchschnitt verlässt die Energie das Klimasystem auf einem höheren Breitengrad als sie eintritt, wie in Abbildung 12 links dargestellt:

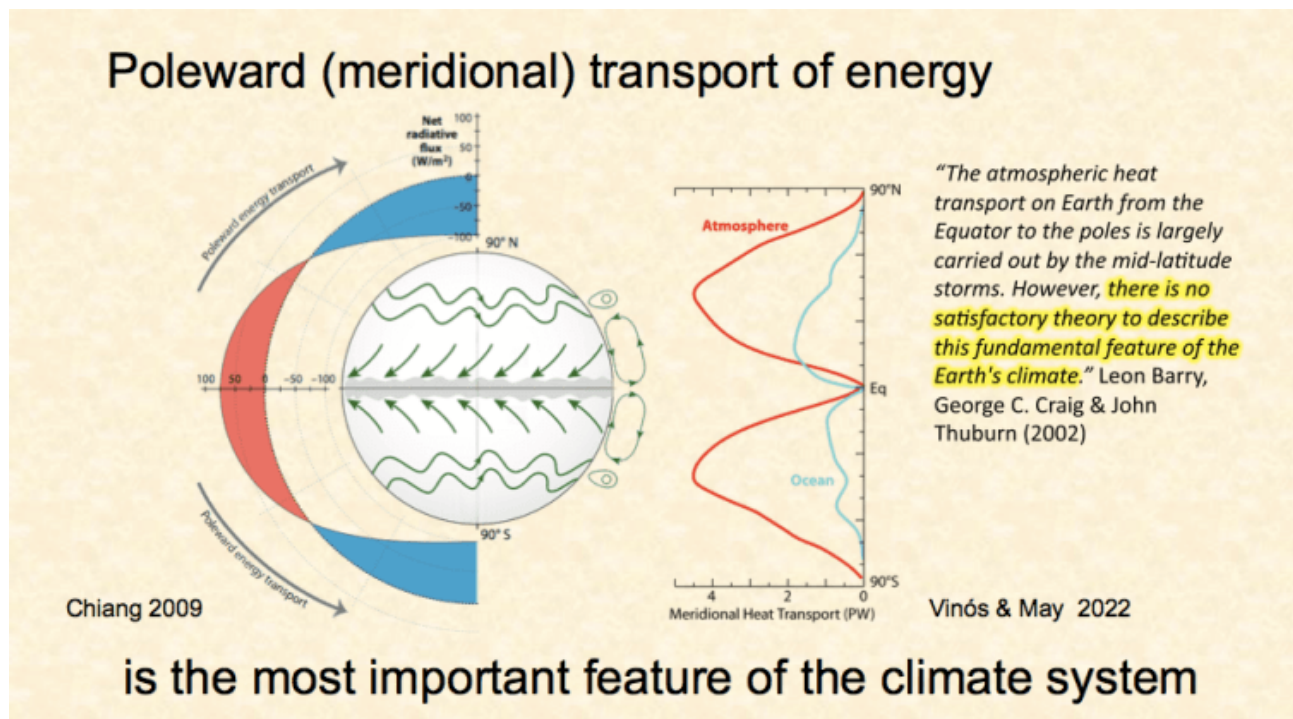


Abbildung 12. Polwärts gerichteter meridionaler Transport von Energie. Die rechte Grafik zeigt die Aufteilung zwischen ozeanischem und atmosphärischem Transport. Außer in den tiefen Tropen übernimmt die Atmosphäre den größten Teil des Transports.

Wir verstehen diesen Transport nicht gut. Modelle können ihn nur schlecht nachbilden.

Das rechte Diagramm zeigt, wie viel Energie auf jedem Breitengrad transportiert wird. Es hat diese merkwürdige Form, weil der Äquator nur eine Linie ist, über die nur sehr wenig Energie transportiert wird, und die Pole nur ein Punkt sind, der sehr wenig Sonnenenergie empfängt. Die Geometrie der Erde diktiert, dass der Transport bei etwa  $35^{\circ}$  am größten ist, weil dort die Wärme von der Hälfte der Hemisphäre zur anderen Hälfte transportiert wird.

In Äquatornähe transportieren die Ozeane den größten Teil der Wärme polwärts, aber bald darauf geben die Ozeane diese Wärme an die Atmosphäre ab, und in mittleren Breiten übernimmt die Atmosphäre den

größten Teil des polwärts gerichteten Wärmetransports. In hohen Breitengraden ist die Atmosphäre für fast den gesamten polwärts gerichteten Wärmetransport verantwortlich.

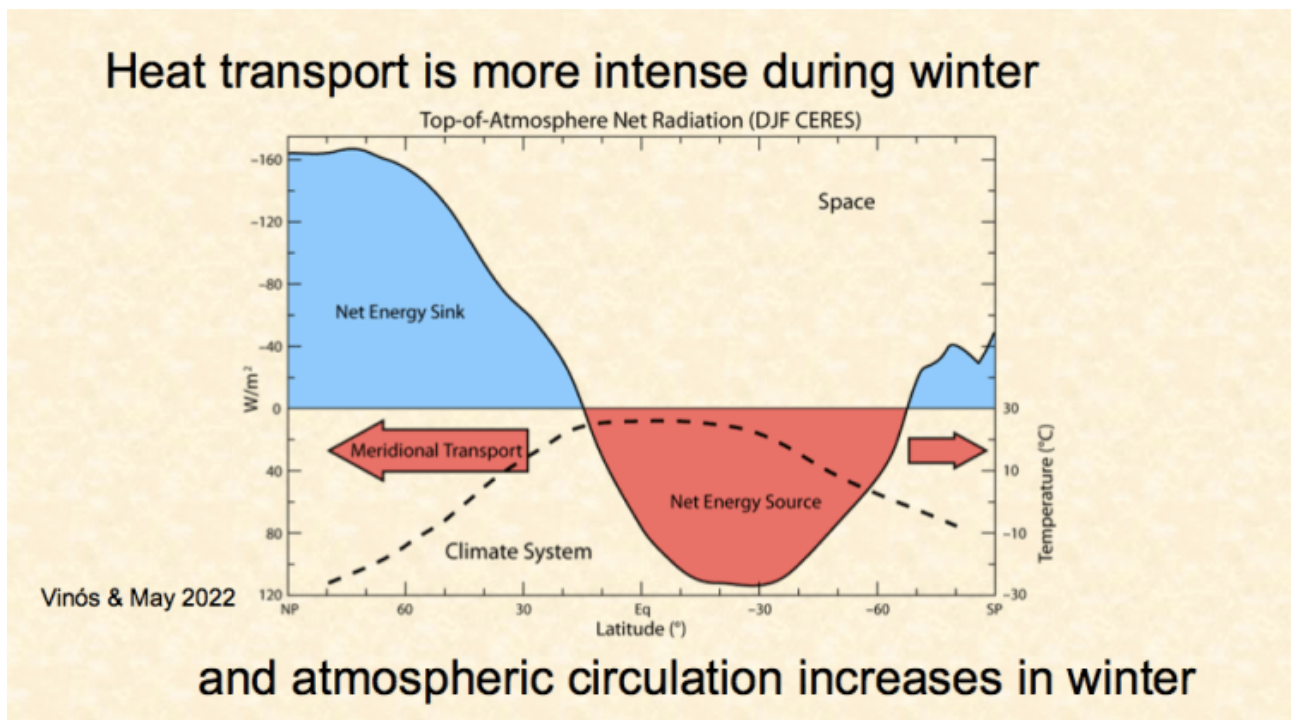


Abbildung 13. Netto-Energiegewinn (rot) und Netto-Verlust (blau) nach Breitengraden.

In Abbildung 13 sehen wir den Nettostrahlungsfluss während des Winters auf der Nordhalbkugel am oberen Rand der Atmosphäre. Ich habe das Diagramm invertiert, so dass die Nulllinie den höchsten Punkt der Atmosphäre darstellt, d. h. die Höhe, in der die im Winter auf der Nordhalbkugel durchschnittlich eingehende Energie gleich der ausgehenden Energie ist. Der rote Bereich ist die Nettoenergie, die in das Klimasystem einfließt, und der blaue Bereich ist die Nettoenergie, die das System in Richtung Weltraum verlässt. Die Grafik ist nicht um die Geometrie der Erde korrigiert. Die gestrichelte Linie ist das Temperaturprofil für die Erdoberfläche im Januar.

Aus Abbildung 13 ist ersichtlich, dass sowohl der größere Energieverlust als auch der steilere Temperaturgradient einen viel größeren Wärmetransport in Richtung Nordpol zu dieser Jahreszeit erfordern.

Infolgedessen wird die atmosphärische Zirkulation als primärer Wärmeträger während des lokalen Winters auf beiden Hemisphären aktiver.

Man kann sich das wie eine Wippe vorstellen. Der meridionale Transport und die atmosphärische Zirkulation sind im Winter auf einer Hemisphäre am stärksten und sechs Monate später am schwächsten.

Und diese Wippe beeinflusst die Rotationsgeschwindigkeit des Planeten...

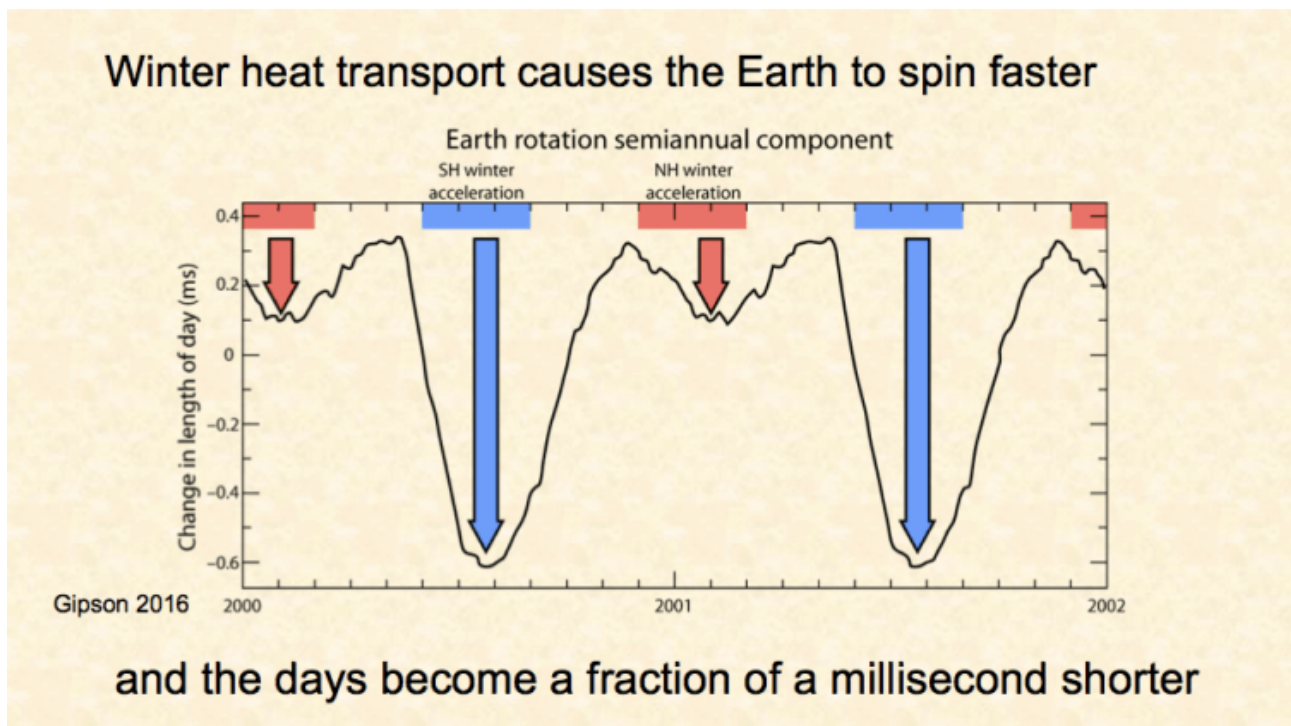


Abbildung 14. Rotationsgeschwindigkeit der Erde (als Veränderung der Tageslänge in Millisekunden) von 2000 bis 2002. Eine schnellere Rotation ist abwärts gerichtet. Die Winter der südlichen Hemisphäre sind blau und die Winter der nördlichen Hemisphäre rot dargestellt.

Nach der Erfindung der Atomuhr in den 50er Jahren sind wir seit den 60er Jahren in der Lage, die Länge des Tages mit der Genauigkeit von Mikrosekunden zu messen.

Obwohl die halbjährliche Änderung des Wärmetransports in beiden Hemisphären vergleichbar ist, ist die halbjährliche Änderung der Rotationsgeschwindigkeit nicht vergleichbar, weil die Verteilung von Land und Ozean zwischen den Hemisphären sehr asymmetrisch ist. Achten Sie also nicht auf den Unterschied in der Pfeillänge, da er nichts mit dem Thema zu tun hat.

Diese halbjährliche Änderung der Erdrotationsgeschwindigkeit wird durch den Sonnenzyklus beeinflusst, wie in Abbildung 15 dargestellt. Dieser Effekt wurde seit den 1960er Jahren jedes Jahrzehnt gemeldet und nie widerlegt, sondern nur ignoriert.

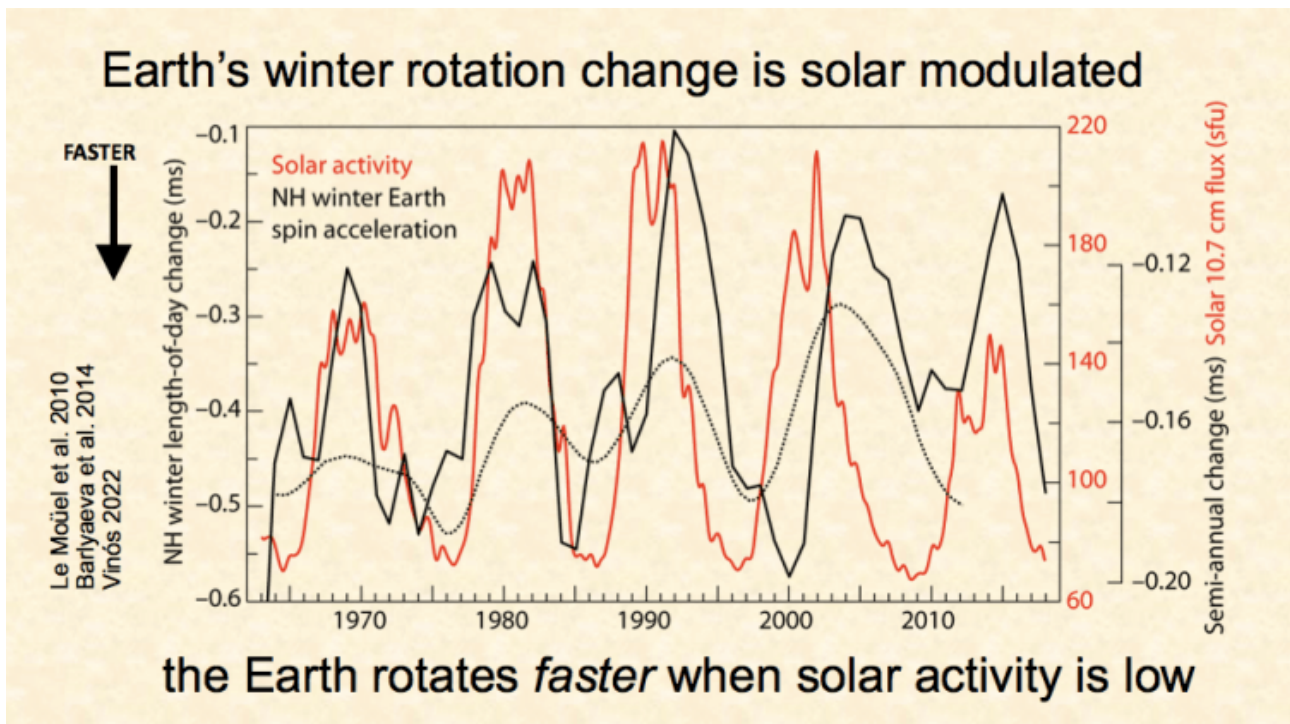


Abbildung 15. Die Veränderungen der Erdrotationsgeschwindigkeit werden durch die Sonnenaktivität beeinflusst.

Hier zitiere ich 3 Berichte aus den letzten 12 Jahren und stelle zwei davon grafisch dar. In meinem Buch habe ich nur den Effekt während des NH-Winters gemessen, was den größeren Effekt ergibt, der in der durchgehenden schwarzen Kurve dargestellt ist. Die gepunktete Kurve stammt von [Tatiana Barlyaeva et al.](#), die eine verfeinerte Methode für den gesamten Datensatz verwenden.

Für mich ist das eine große Sache. Soweit ich mich erinnern kann, war nur Superman in der Lage, die Rotation der Erde zu verändern. Die Schwerkraft schon, aber hier geht es um eine winzige Veränderung, ein Zehntelprozent der Sonneneinstrahlung. Und doch sagt uns der IPCC, dass eine so kleine Veränderung unser Klima nicht wesentlich beeinflussen kann.

Nun, hier ist der unwiderlegbare Beweis, dass dies doch der Fall ist. Die einzige Möglichkeit, wie die Sonneneinstrahlung die Erdrotation verändern kann, ist die Veränderung der globalen atmosphärischen Zirkulation.

Wenn die Sonnenaktivität gering ist, dreht sich die Erde im Winter schneller, was bedeutet, dass die atmosphärische Zirkulation stärker wird und mehr Wärme polwärts transportiert. Das Gegenteil ist der Fall, wenn die Sonnenaktivität hoch ist.

Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass ozeanische Oszillationen das Klima und den meridionalen Transport stark beeinflussen.

El Niño ist ebenfalls ein Teil des Transportsystems und wird ebenfalls durch die Sonnenaktivität beeinflusst.

Die atmosphärische Zirkulation im Winter wird durch die Sonnenaktivität moduliert.

Nach der Lektüre von Tausenden von Artikeln, von denen ich über 750 in meinem Buch zitiert habe, kam ich auf die radikale Idee, dass der natürliche Klimawandel im Wesentlichen eine Veränderung des Energietransports ist und dass die Vorgänge an den Polen im Winter der Grund für unsere Eiszeit und einer der Hauptgründe für die Erwärmung des Planeten in den letzten Jahrhunderten sind. Ich habe diese Idee die [Winter-Torwächter-Hypothese](#) genannt [in deutscher Übersetzung [hier](#)].

Diese Hypothese besagt, dass der wichtigste natürliche Mechanismus des Klimawandels auf allen Zeitskalen eine anhaltende Veränderung der zu den Winterpolen transportierten Energiemenge ist. Auf unterschiedlichen Zeitskalen wirken sich unterschiedliche Faktoren auf diesen meridionalen Transport aus.

Der Polarwirbel wirkt als Energiebarriere für den Winterpol. Seine Stärke regelt, wie viel Energie jeden Winter an den Polen verloren geht.

Auf hundertjährigen Zeitskalen ist die Sonnenaktivität der Hauptfaktor, der den meridionalen Transport steuert. Dies geschieht durch die Beeinflussung der Stärke des Polarwirbels und der atmosphärischen Winterzirkulation. Die Sonnenaktivität wirkt über das Ozon in der Stratosphäre und verändert den planetarischen Wellenfluss, der letztlich die Stärke des Polarwirbels steuert. So wirkt die Sonne auf das Klima wie ein Wintertorwächter.

Eine anhaltend niedrige Sonnenaktivität führt zu einem erhöhten Energieverlust des Planeten, einer Abkühlung in den nördlichen mittleren Breiten und einer Erwärmung der Arktis. Anhaltend hohe Sonnenaktivität hat den gegenteiligen Effekt.

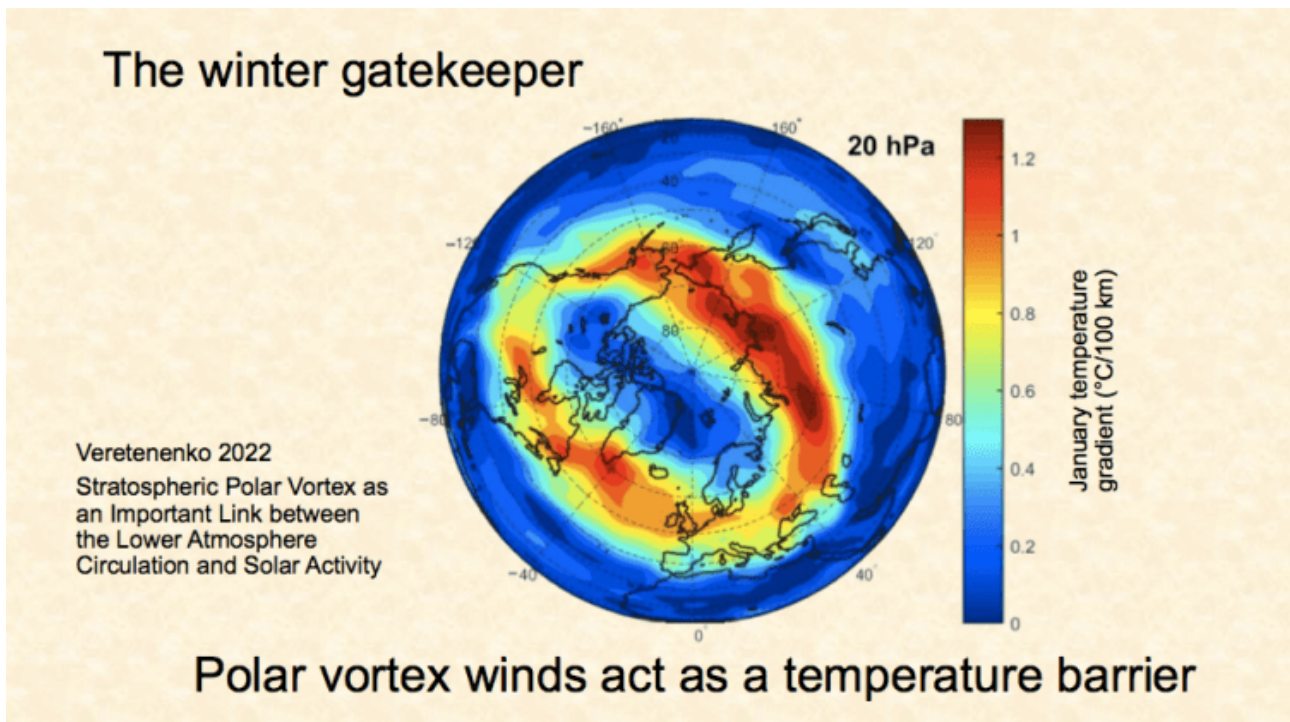


Abbildung 16. Der stratosphärische Polarwirbel im Januar, dargestellt als Temperaturgradient in Grad Celsius pro 100 km. 20 hPa ist eine Höhe von etwa 23 km.

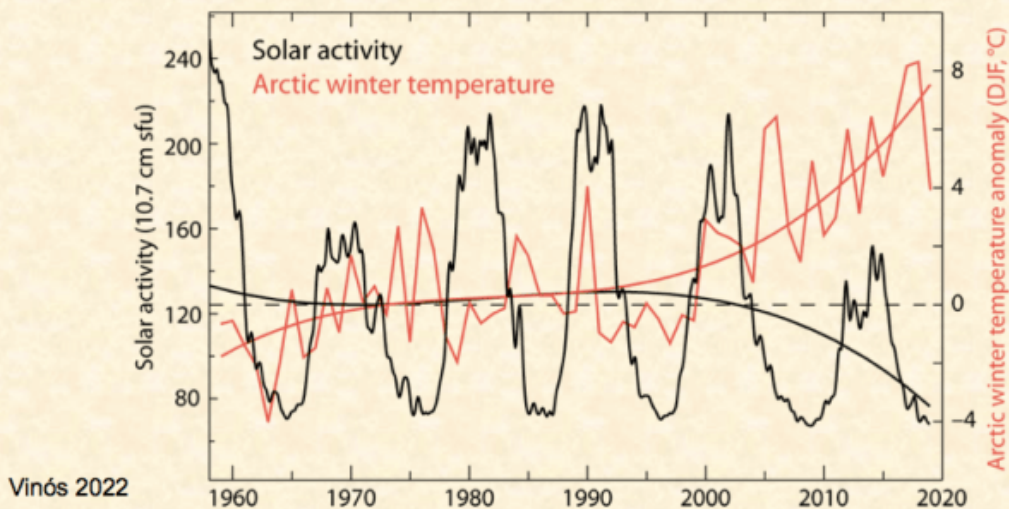
Abbildung 16 ist eine grafische Darstellung des Winter-Gatekeeper-Konzepts. Sie zeigt den horizontalen Temperaturgradienten in Grad Celsius pro hundert Kilometer in der Stratosphäre während des Monats Januar. Ähnliches gilt für den troposphärischen Polarwirbel, der sich bis in die mittlere Troposphäre fortsetzt. Der Bereich innerhalb dieser Barriere liegt in ständiger Dunkelheit und ist extrem kalt. Nur wenig von der Wärme von außen dringt durch diese Barriere – es sei denn, der Wirbel wird schwächer.

Was auch immer die Stärke dieser Barriere beeinflusst, stellt einen Torwächter für den Winter dar, und die Sonne fungiert als solcher. Abbildung 16 stammt aus einer aktuellen Arbeit von Svetlana [Veretenenko](#). Ihre Arbeit unterstützt meine Feststellung, dass die Sonnenaktivität die globale atmosphärische Zirkulation zum Teil über den Polarwirbel beeinflusst.

Dies ist ein wichtiger Teil der Winter-Torwächter-Hypothese. Meine Hypothese ist umfassender, denn sie schließt ein, wie dies durch stratosphärisches Ozon und den planetarischen Wellenfluss erreicht wird, und wie der Klimawandel mit dem meridionalen Transport und allem, was ihn beeinflusst, zusammenhängt, so dass die Sonne nur ein Teil der Geschichte ist, wenn auch der faszinierendste.

Ein entscheidender Beweis für die Winter-Gatekeeper-Hypothese ist, dass die Sonnenaktivität negativ mit der winterlichen Erwärmung der Arktis korreliert, wie in Abbildung 17 dargestellt:

## Solar activity negatively correlates



with Arctic winter temperature

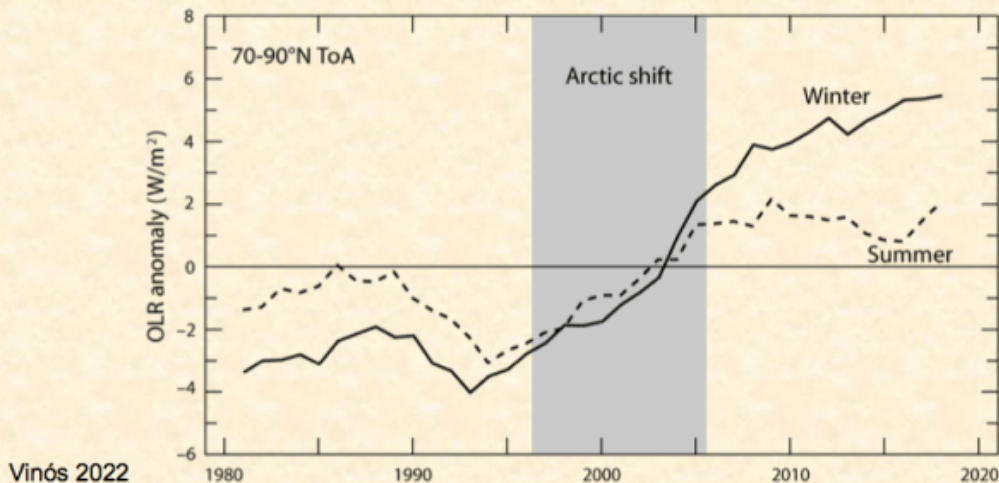
Abbildung 17. Die Sonnenaktivität korreliert negativ mit der arktischen Wintertemperatur.

Die globale Erwärmung hat sich um 1975 stark beschleunigt, nach einer vorangegangenen Abkühlungsphase. Die arktische Verstärkung (verstärkte Erwärmung an den Polen) war von Anfang an eine Modellvorhersage, begann aber erst Mitte der 1990er Jahre. Bis heute konnte niemand erklären, warum die starke Erwärmung der späten 1970er, der 80er und der frühen 90er Jahre sie nicht hervorgerufen hat.

1997 kam es zu einer Klimaverschiebung. Infolgedessen geht in der Arktis viel mehr Energie in den Weltraum verloren.

Nahezu die gesamte Energie, die während des arktischen Winters in den Weltraum verloren geht, wird aus niedrigeren Breiten dorthin transportiert. Für diese Energie gibt es keinen anderen Weg als den ins All, da der Energiefluss durch das Meereis immer vom Ozean in die Atmosphäre erfolgt, häufige Temperaturinversionen die Oberfläche kälter als die Atmosphäre machen und die Strahlungskühlung der dominierende Energieprozess ist. Wenn die Sonne wieder da ist, ist diese Energie für immer verschwunden.

## Low solar activity and Arctic warming



result in more outgoing energy

Abbildung 18. Während der Verschiebung der Arktis zwischen 1997 und 2005 stieg die winterliche Abstrahlung dramatisch an und begann die sommerliche Abstrahlung zu übertreffen.

Wenn Sie eine Erklärung für die berühmte Pause in der globalen Erwärmung zwischen 1998 und 2014 suchen, müssen Sie nicht weiter suchen. Der globalen Erwärmung wurde nach 1997 durch die Arktisverschiebung viel Energie entzogen, und diese Daten deuten darauf hin, dass die Pause trotz der El-Niño-Wärmeumverteilung von 2015 auch im Jahr 2023 noch anhält.

Der Einfluss der Sonnenaktivität auf den Energieverlust in der Arktis ist keine Überinterpretation unzureichender Daten. Die Anti-Korrelation zwischen Sonnenaktivität und Grönlandtemperatur reicht mindestens 2100 Jahre zurück.

# Solar activity-Arctic temperature anti-correlation

## Modern solar maximum forced late twentieth century Greenland cooling

T. Kobashi<sup>1,2,3</sup>, J. E. Box<sup>4</sup>, B. M. Vinther<sup>5</sup>, K. Goto-Azuma<sup>3,6</sup>, T. Blunier<sup>5</sup>, J. W. C. White<sup>7</sup>, T. Nakaegawa<sup>8</sup>, and C. S. Andresen<sup>4</sup>

*“robust Greenland temperature records over the past 2100 years ... show that this cold anomaly was part of a recursive pattern of antiphase Greenland temperature responses to solar variability with a possible multidecadal lag.”*

Kobashi et al. 2015

goes back at least 2100 years

Abbildung 19. Anti-Korrelation zwischen Sonnenaktivität und arktischer Temperatur.

Der in Abbildung 19 zitierte Artikel wurde von bekannten Autoren sehr guter Klimawissenschaft, wie Takuro Kobashi, Bo Vinther, Tom Blunier und James White, veröffentlicht.

Der Titel des Artikels fasst die Ergebnisse der Studie zusammen, ignoriert aber eine unausweichliche Schlussfolgerung, die nirgendwo im Artikel erwähnt wird. Das Ende des modernen Sonnenmaximums im einundzwanzigsten Jahrhundert verursacht die Erwärmung Grönlands.

Das Diagramm in Abbildung 20 zeigt, wie der meridionale Wärmetransport von verschiedenen Akteuren beeinflusst wird und wie er das Klima beeinflusst:

# The Winter Gatekeeper Hypothesis

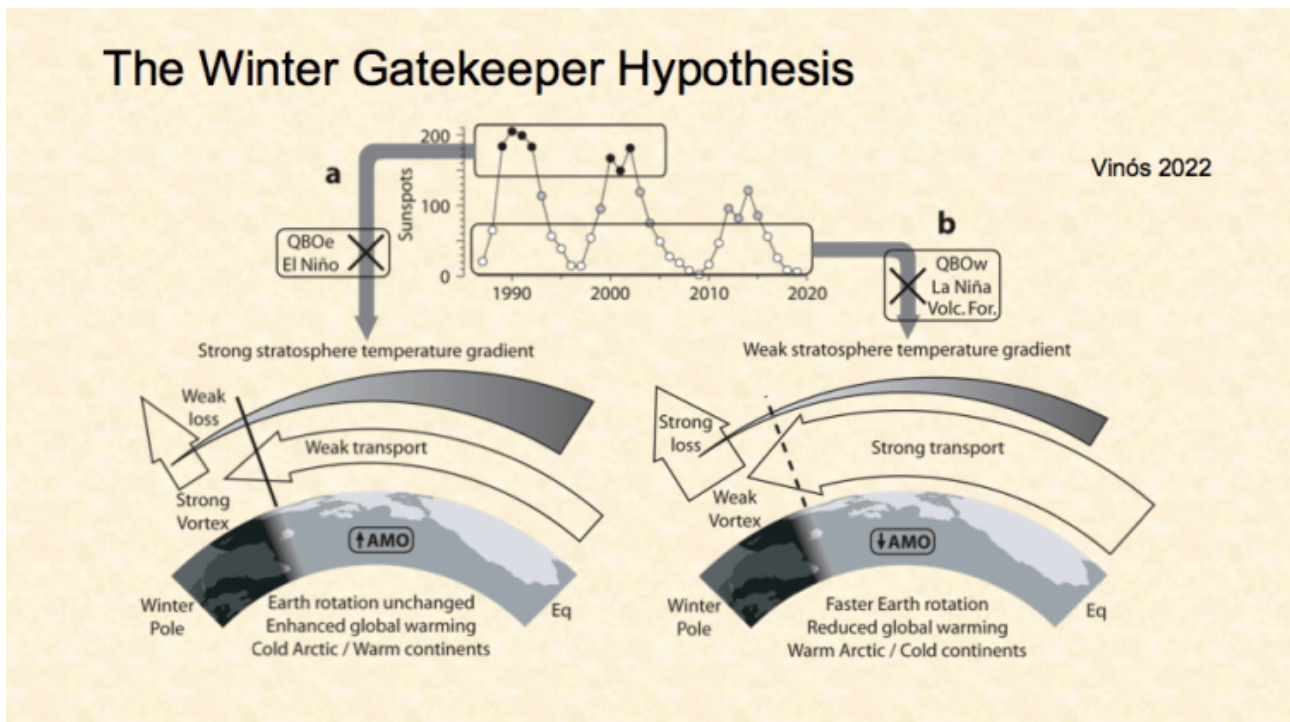


Abbildung 20. Schematische Darstellung der Winter-Gatekeeper-Hypothese.

Wenn die Sonnenaktivität hoch ist, ist der stratosphärische Temperaturgradient stärker, was einen stärkeren Wirbel begünstigt. Dieser Effekt kann jedoch durch eine östliche stratosphärische Tropenwindzirkulation (QBOe) oder durch El Niño ausgeglichen werden, so dass die Variabilität hoch ist.

Ein starker Polarwirbel begünstigt einen schwachen meridionalen Transport, und wenn er mit einer Phase der aufsteigenden ozeanischen Oszillation (AMO) zusammenfällt, die den Wärmetransport ebenfalls verringert, führt dies zu einer verstärkten globalen Erwärmung, einer kalten Arktis im Winter und warmen Kontinenten im Winter, wie wir es im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts erlebt haben.

Bei geringer Sonnenaktivität ist der stratosphärische Temperaturgradient schwächer, was einen schwächeren Wirbel begünstigt. Dieser Effekt kann jedoch durch eine westliche tropische Stratosphären-Zirkulation (QBOw), durch La Niña und durch Vulkanausbrüche ausgeglichen werden, so dass die Variabilität ebenfalls hoch ist.

Ein schwacher Polarwirbel begünstigt einen starken meridionalen Transport, und wenn er mit einer Phase abnehmender ozeanischer Oszillation (AMO) zusammenfällt, die den Wärmetransport ebenfalls verstärkt, führt dies zu einer geringeren globalen Erwärmung oder sogar Abkühlung, zu einem warmen Winter in der Arktis und einem kalten Winter auf den Kontinenten der mittleren Breiten, wie es im ersten Quartal des 21. Jahrhunderts der Fall war.

Die Winter-Gatekeeper-Hypothese bietet eine gute Erklärung für die

Temperaturentwicklung der letzten 120 Jahre, was darauf hindeutet, dass der jüngste Klimawandel eine starke natürliche Komponente haben könnte.

In diesem Diagramm habe ich die vertikale Achse entfernt, und die Daten werden der Einfachheit halber nach einer Gaußfilter-Glättung dargestellt:

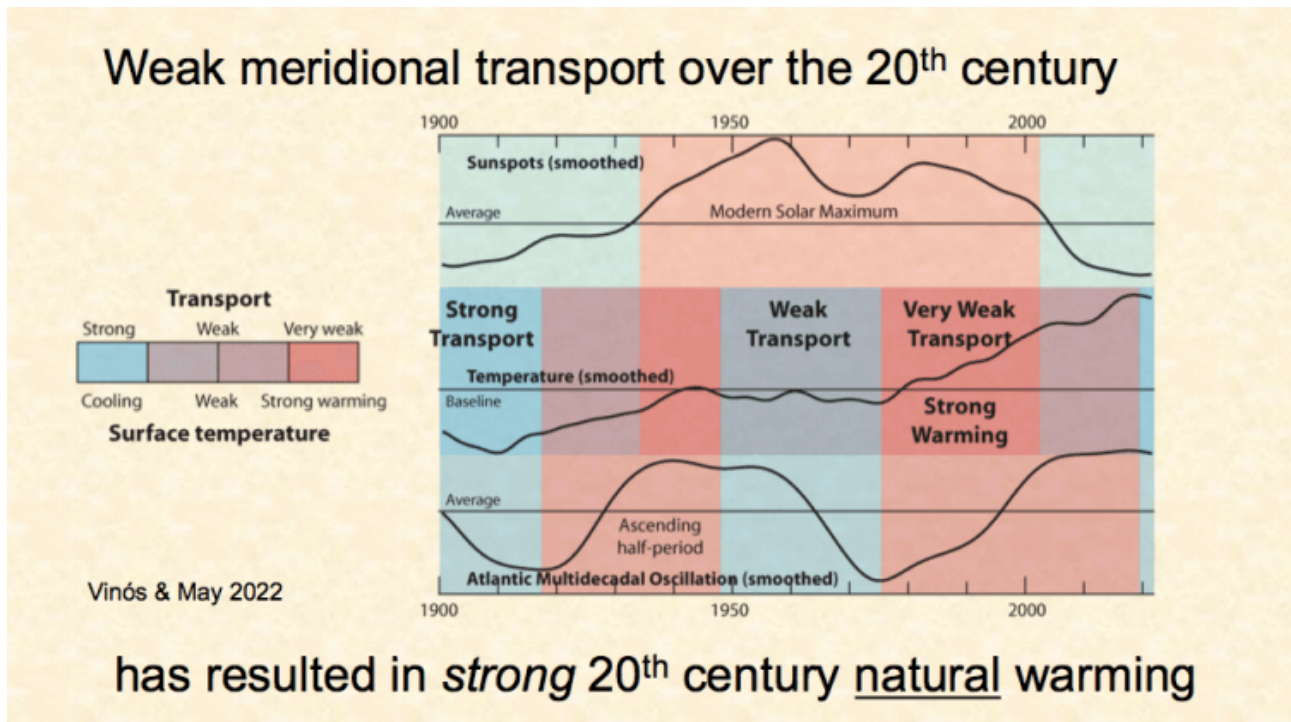


Abbildung 21. Das moderne Sonnenmaximum im Vergleich zur globalen durchschnittlichen Temperatur (mittleres Feld) und der AMO oder der Atlantischen Multidekadischen Oszillation.

Zwei der wichtigsten Faktoren, die den meridionalen Transport beeinflussen, sind dargestellt: oben die Sonnenaktivität und unten die Atlantische Multidekadische Oszillation. In der Mitte ist die globale Temperatur dargestellt, die eine Erwärmung zu Beginn des 20. Jahrhunderts sowie, eine Abkühlung in der Mitte des 20. Jahrhunderts aufweist.

Es besteht ein Zusammenhang zwischen der Stärke des Wärmetransports und der globalen durchschnittlichen Temperatur, wie aus den sich überlappenden Farben hervorgeht. Die Daten deuten darauf hin, dass ozeanische Oszillationen einen stärkeren Einfluss auf den Transport und die Temperatur haben als die Sonnenaktivität, wie die Erwärmung in den 1920er Jahren zeigt, als die Sonnenaktivität gering war. Den Ausschlag für die Erwärmung im späteren 20. Jahrhundert gab jedoch das moderne Sonnenmaximum. Es verstärkte die Erwärmung in den 1940er Jahren und in der Periode 1975-2000 stark. Es verringerte auch die Abkühlung in der Periode von 1945 bis 1975.

Dies deutet darauf hin, dass der natürliche Klimawandel stark zur globalen Erwärmung beigetragen hat. Es wird nicht gesagt, wie viel von der Erwärmung natürlich ist und wie viel vom Menschen verursacht wurde. Darauf habe ich keine Antwort.

Die Winter-Gatekeeper-Hypothese führt zu einer Reihe von Vorhersagen, die den Vorhersagen der Klimamodelle bemerkenswert entgegengesetzt sind.

Da die Sonnenaktivität gering ist und die AMO demnächst abnimmt, sollten wir bis mindestens 2035 eine geringe Erwärmung oder sogar eine leichte Abkühlung erwarten.

Das 20. Jahrhundert war in Bezug auf die Bedingungen des Wärmetransports außergewöhnlich. Für das 21. Jahrhundert ist mit einer geringeren Erwärmung zu rechnen, selbst wenn der CO<sub>2</sub>-Gehalt weiter steigt.

Wenn die Sonnenaktivität wieder zunimmt, sollte es zu einer Abkühlung der Arktis und einer Zunahme des arktischen Meereises kommen. Niemand rechnet damit, und es wird eine große Überraschung sein, wenn es passiert. Es könnte in weniger als zwei Jahrzehnten geschehen.

Die Wissenschaft, die hinter dieser neuen Erklärung für den Klimawandel von vor einer Million Jahren bis zur nächsten Eiszeit steht, wird in dem Buch, das ich kürzlich veröffentlicht habe, durch mehr als 750 wissenschaftliche Referenzen vollständig unterstützt. Ich habe es zu einem sehr günstigen Preis herausgegeben, damit jeder es haben kann, aber wenn jemand es nicht kaufen kann, kann mein Buch kostenlos von meiner ResearchGate-Seite [heruntergeladen](#) werden.

Da es sich um eine komplexe Materie handelt, schreiben Andy May und ich ein neues Buch, um diese neue Hypothese der globalen Erwärmung zu erklären. Wir versuchen, es allen Interessierten leichter zu machen, die wissen wollen, dass die Wissenschaft noch lange nicht abgeschlossen ist.

Ich hatte das große Glück, Andy May zu kennen. Wir arbeiten schon seit vielen Jahren zusammen. Er ist ein pensionierter Petrophysiker mit sehr guten Kenntnissen der Klimawissenschaft und ein sehr guter Autor – eine ungewöhnliche Kombination. Er hat drei Bücher über das Klima geschrieben, die ich uneingeschränkt empfehlen kann, und er schreibt auch über Geschichte. Er hat hier einen Klima-Blog, in dem Sie unsere gemeinsamen oder separaten Klimaartikel und einige der von mir gezeigten Zahlen finden können.

Ich möchte mich auch bei Judith Curry und [Peter Webster](#) bedanken. Ohne Judith wäre mein Buch nie veröffentlicht worden. In ihrem [Klima-Blog](#) nahm mein Buch zwischen 2016 und 18 Gestalt an, bevor die erste Auflage von Springer angenommen wurde. Peter hat mich bei der zweiten Auflage sehr gut beraten.

[Willie Soon](#) hat mich über die Jahre hinweg ermutigt und mir geholfen. Er ist eine Lichtgestalt und ein Vorbild in der Klimawissenschaft.

Anthony Watts hat im Laufe der Jahre viele meiner Artikel auf seiner [Website](#) veröffentlicht.

Und dies ist die Geschichte meiner Suche nach dem natürlichen Klimawandel. Die Zeit wird zeigen, wie erfolgreich sie war. Aber für mich war es eine aufschlussreiche Reise, die ich heute gerne mit Ihnen geteilt habe.

### **Biography:**

*Dr. Javier Vinós has spent decades researching neurobiology and cancer at the Howard Hughes Medical Institute, the University of California, UK's Medical Research Council, and the Spanish Scientific Research Council. His scientific publications have been cited over 1,200 times by his peers. In 2015 concerns over the effects of the indisputable climate change that is taking place led him to study climate science. Since then, he has read thousands of scientific articles and analyzed data for dozens of climate variables and hundreds of climate proxies. In 2022 Vinós published the impressive book *Climate of the Past, Present and Future: A scientific debate*. A free pdf version of the book can be downloaded on his [webpage](#). A hardcover or Kindle version can also be bought at [Amazon](#).*

Link:

<https://andymaypetrophysicist.com/2023/02/01/tom-nelson-interviews-javier-vinos/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

---

## **Februar-Phantastereien bzgl. Kälte: gibt es nicht!**

geschrieben von Chris Frey | 7. Februar 2023

### **[Willis Eschenbach](#)**

Dies ist eine Erweiterung meines früheren [Beitrags](#) mit dem Titel „February Fantasy Versus Reality“ [in deutscher Übersetzung [hier](#)]. Bitte lesen Sie ihn, um die grundlegenden Gedanken zu erfahren. Zur Erinnerung: In einer [Studie](#) in der Zeitschrift Science heißt es:

*Trotz der raschen Erwärmung, die das wesentliche Merkmal des globalen Klimawandels ist, insbesondere in der Arktis, wo die Temperaturen viel stärker ansteigen als anderswo auf der Welt, haben die Vereinigten*

Staaten und andere Regionen der nördlichen Hemisphäre in den letzten vier Jahrzehnten eine auffällige und immer häufigere Anzahl von Episoden mit extrem kaltem Winterwetter erlebt.

...

Die Arktis erwärmt sich doppelt so schnell wie der globale Durchschnitt, und es wird berichtet, dass in vielen dicht besiedelten Regionen der mittleren Breitengrade strenges Winterwetter zunimmt, aber es besteht keine Einigkeit darüber, ob ein physikalischer Zusammenhang zwischen den beiden Phänomenen besteht.“

Um diese Behauptung des zunehmenden „strengen Winterwetters“ zu überprüfen, habe ich in meinem letzten Beitrag die durchschnittliche Februartemperatur der kontinentalen USA untersucht, um zu sehen, ob es kühler wird. Das war nicht der Fall.

Einige Kommentatoren wiesen jedoch zu Recht darauf hin, dass es in der Studie nicht um die Durchschnittstemperatur ging. Stattdessen sprachen die Autoren von „Episoden extrem kalten Winterwetters“, wie sie Texas im Februar 2011 und 2021 erlebte.

Auf der Suche nach einem genaueren Maßstab für extrem kaltes Winterwetter habe ich mir die täglichen Temperaturdaten für die südlichen Great Plains von der [NOAA](#) besorgt. Hier ist eine Karte des betreffenden Gebiets:

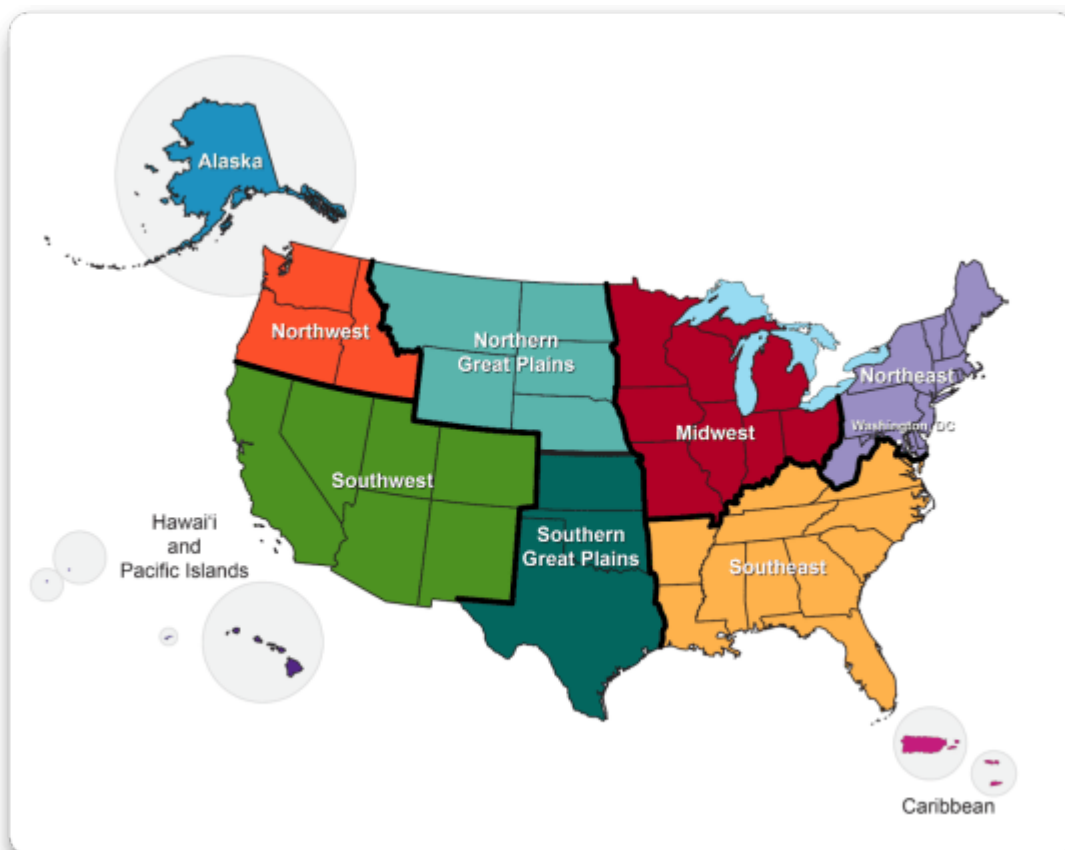


Abbildung 1. Karte der Regionen des National Climate Assessment.

Dann berechnete ich die Standardabweichung (ein Maß für die Streuung der Temperaturen) der Februartemperaturen. Ich ging davon aus, dass die Standardabweichung größer sein würde, wenn es kurze, heftige Kälteeinbrüche gäbe:

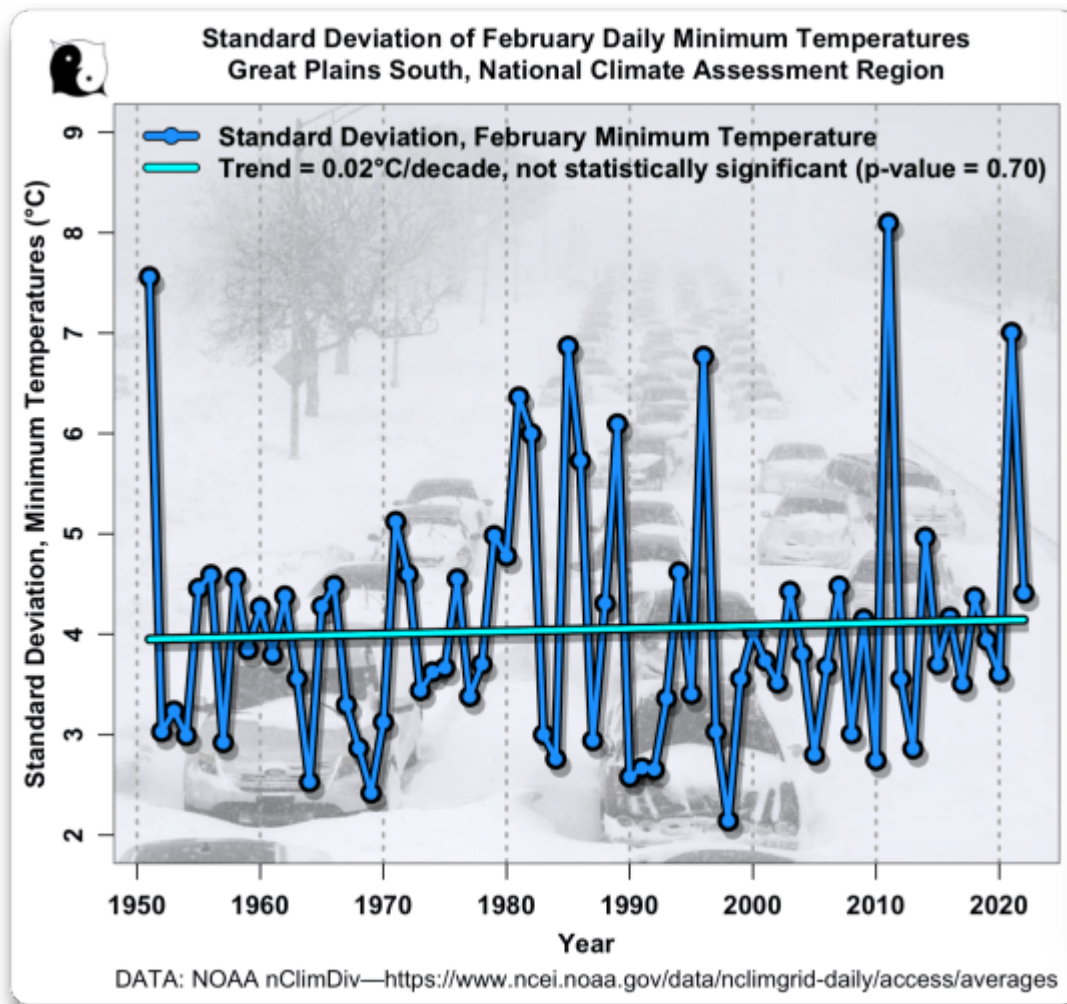


Abbildung 2. Standardabweichungen der täglichen Tiefsttemperatur im Februar in den südlichen Great Plains. Kälteeinbrüche werden durch einen Anstieg der Standardabweichung angezeigt.

In Abbildung 2 sind die Kälteeinbrüche in Texas in den Jahren 2011 und 2021 deutlich zu erkennen. Aber gibt es eine „auffällige und immer häufigere Anzahl von Episoden extrem kalten Winterwetters in den letzten vier Jahrzehnten“?

Nun ... mit einem Wort: **nein**. Abbildung 2 zeigt, dass es im Jahr 1951 einen schweren Kälteeinbruch gab. Und der staatliche [Klimatologe](#) von Texas stimmt dem zu und sagt:

**Jan.-Feb. 1951: Frost.** Vom 31. Januar bis 3. Februar und erneut vom 13. bis 17. Februar fegten Kältewellen über den gesamten Bundesstaat und brachten Schnee und Schneeregen. Im unteren Rio Grande Valley entstanden schwere Schäden an Lastwagen und Zitrusfrüchten, vor allem bei den ersten dieser Nordstürme. Während des Nordsturms vom 31. Januar bis 3. Februar sank die Temperatur in Dalhart auf  $-28^{\circ}\text{C}$ .

In den dreißig Jahren nach 1951 gab es jedoch kaum „Episoden extrem kalten Winterwetters“, bis zu den anderthalb Jahrzehnten von 1981 bis 1996. In dieser Zeit gab es eine Reihe von Kälteepisoden, wenn auch nicht so intensiv wie im Februar 1951. In der kältesten dieser Episoden, im Februar 1985, gab es in San Antonio seltenen Schneefall, und in Midland, Texas, wurde der kälteste jemals aufgezeichnete Tag verzeichnet.

In dem Vierteljahrhundert seit 1996 gab es jedoch nur die beiden oben erwähnten extremen Kälteeinbrüche in den Jahren 2011 und 2021.

Wenn wir die 72 Jahre der Aufzeichnung in drei 24-Jahres-Perioden unterteilen, haben wir nur eine „Episode extrem kalten Winterwetters“ in der ersten Periode; sechs etwas wärmere Episoden in der zweiten Periode; und nur zwei Episoden in den letzten 24 Jahren.

Also nein, in den südlichen Great Plains gibt es keine „auffällige und zunehmend häufigere Anzahl von Episoden extrem kalten Winterwetters“. Ebenso wenig nehmen „schwere Winterwetterereignisse ... u“, wie sie behaupteten. Keine der beiden Aussagen ist wahr.

Dann dachte ich: „Nun, vielleicht schaue ich zu weit nach Süden. Vielleicht ist der behauptete Effekt in den nördlichen Great Plains eher sichtbar“. Also ging ich zurück ans Reißbrett und fand folgendes heraus:

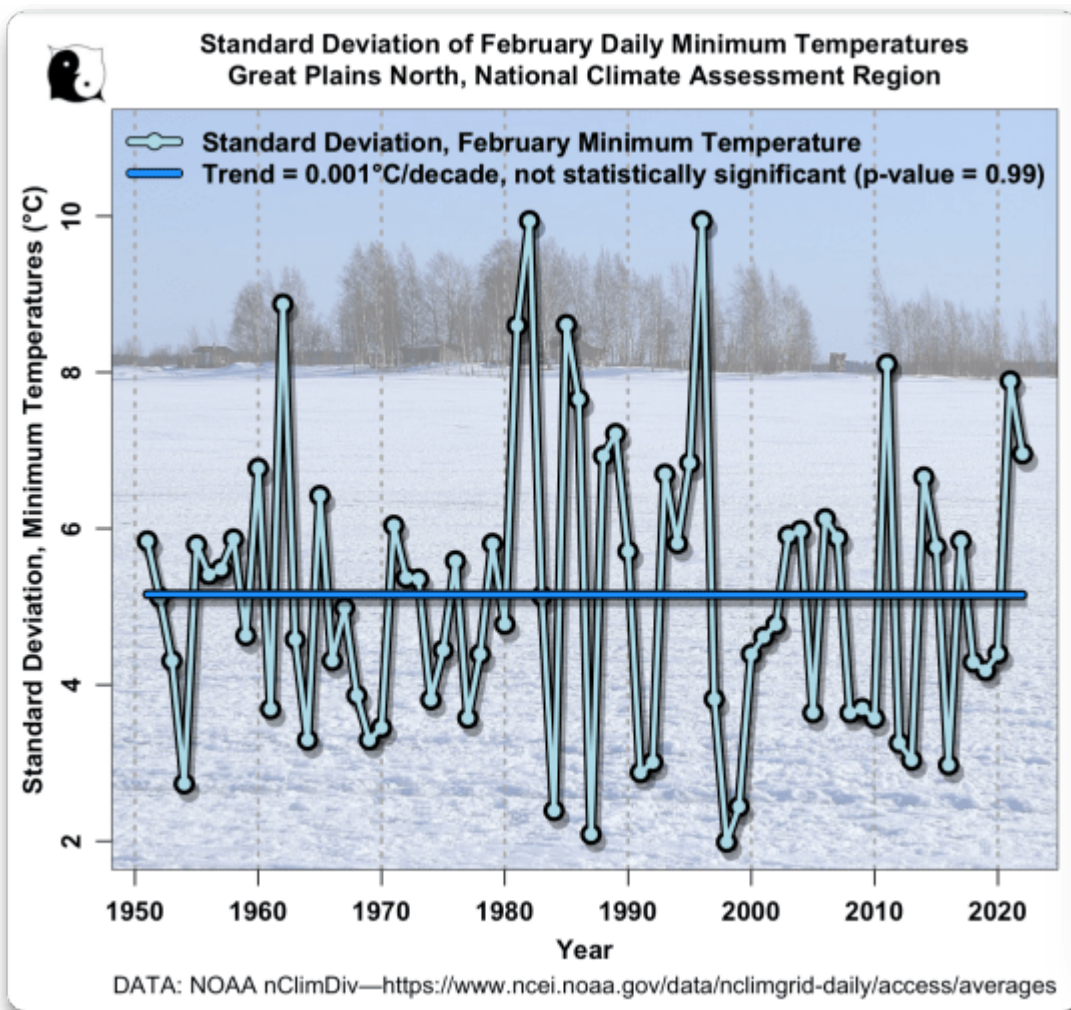


Abbildung 3. Standardabweichungen der täglichen Mindesttemperatur im Februar in den nördlichen Great Plains. Kälteperioden werden durch einen Anstieg der Standardabweichung angezeigt.

Obwohl die Februar-Tiefsttemperaturen in der NCA-Region Nördliche Tiefebene stärker schwanken, ist die Situation dieselbe wie in der Südlichen Tiefebene – eine Februar-„Episode extrem kalten Winterwetters“ in den ersten 24 Jahren, ein halbes Dutzend oder so in den mittleren 24 Jahren und die beiden kalten Februare in den Jahren 2011 und 2021 in den letzten 24 Jahren. Und es gibt keinen Trend in den Daten.

Und damit strandet eine weitere schöne Theorie auf einem Riff hässlicher Fakten.

Link: <https://wattsupwiththat.com/2023/02/01/february-fantasy-redux/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE